

Marburger Zeitung

Tagblatt.

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. :: Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einpaltige
Zeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Auskünfte nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 298

Samstag, 30. Dezember 1916

55. Jahrgang

Königskrönung von Ungarn vollzogen.

Verfolgung in Rumänien auf der ganzen Front zwischen Gebirge und Donau. Fortschreiten des Vorstoßes von Siebenbürgen. Zivilmobilisierung Frankreichs.

Die nächste Nummer der „Marburger Zeitung“ erscheint Dienstag abends.

Zum Jahreswechsel.

Unsere geehrten Abnehmer machen wir auf die fällig gewordene Bezugserneuerung und auf die Einsetzung der Bezugsgebühren für das kommende Jahr, Halb- oder Vierteljahr aufmerksam. Die stets steigende Zahl unserer Abnehmer zeigt deutlich die allgemeine Beliebtheit unseres Blattes in allen Kreisen; wir werden uns nach Kräften bemühen, diesen in der Bevölkerung des Reichs und in der Bevölkerung des Mittellandes erworbenen Schatz emsig zu pflegen. Unseren Abnehmern, Insurgenten und Freunden in Stadt und Land, daheim und im Felde, stellen unsere herzlichsten Wünsche für das kommende neue Jahr!

Die Schriftleitung und Verwaltung
der Marburger Zeitung.

Der sinkende, blutrote Stern.

Marburg, 30. Dezember.

Mit dem schließenden Jahre sinken Rußlands Sterne wieder hinab in den Abend. Wie einst im Jahre über die Heere des Zaren vom Danajec her das Verhängnis kam, als Mackensens starker Arm die russischen Linien zerbrach und eine Armee

der Moskowiter nach der anderen hineinriß in den wilden Strom von Flucht und Niederlage, so steigen am Ende des scheidenden Jahres von Rumänien Erde die Zeichen auf von einer neuen großen Not, die klagend über Rußlands Legionen zieht. Die Duplizität der Geschehnisse ist dorten wie hier zu schauen: Kaum hatte der Zar im eroberten Lemberg den vollendeten Sieg, die Einverleibung Galiziens ins russische Reich proklamiert und seine Hand für alle Zeiten auf die Erde „Rotrußlands“ gelegt, als schon die Kriege- und Weltgeschichte mit einer ungeheueren Korrektur am Werke war, ganz Polen mit seinem Kranz von starken Befestigungen der Faust des Zarates entriß und Galizien bis auf einen kleinen Rest befreite von den Kosaken des Zaren. Am vorgestrigen Tage verkündete der Zar als Oberbefehlshaber des russischen Heeres seinen Armeen und seiner Flotte aufs neue den Sieg und die volle Verschmetterung der Mittelmächte, den kommenden Einzug der russischen Horden in die von tausend Erinnerungen umflossene Weltstadt am Bosporus, der Kaiser Konstantin seinen Namen gab. Aber das weltgeschichtliche Echo des Tagesbefehles des Zaren kam diesmal noch früher wie einst, als es vom Danajec her die Antwort gab auf den blutigen Lemberger Zarenprunk. Schon

hatte der Blitzzug Mackensens den russisch-rumänischen Feldzugsplan unter seine Räder geworfen, reichte Falkenhagens Schatten, des Befreiers von Siebenbürgen, schon hin bis zum Sereth und in die von Russen erfüllte Moldau Rumaniens; aber an dem Tage, als der Zar aufs neue von dem bevorstehenden Siege und von der Mittelmächte gänzlicher Verschmetterung sprach, brach auch von der Ostfront Siebenbürgens ein neuer Sturm in die russischen Linien hinein, trug General v. Geroch einen neuen Schrecken in die bedrohte Moldau, Bestürzung in den Südfügel der Russen und es scheint, als ob dieser zu wanken beginnt, wie einst vom Danajec aus die Kräfte Mackensens die russischen Armeen hineinrißen in den Strudel der Flucht. Dort, wo Rußlands Heeresleitung ihre empfindlichsten Nervenstränge hegt, steigt ein neues schweres Ungewitter für Rußland herauf und des Schachspieles gewaltige Meister sehen wir bewundernd am Werke; wir sehen Zug um Zug, von Siebenbürgen her und von der Donau, halb in der Dobrudscha, halb in den Gefilden der Walachei; längst haben sie die Königsstadt hinter ihren Truppen, aber immer noch folgt eine Überraschung der anderen, welche die meisterlichen Spieler der russischen Heeresleitung, den russischen

Englands Verrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges
von M. Hohenhofen.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

„Niemals! Lassen Sie mich!“
„Ich aber habe es mir geschworen, daß diese Küste mir doch gehören werden. Und was ein Engländer will, das erzwingt er auch, so oder so — und wäre es mit Gewalt.“

Da griffen schon seine Hände nach ihr.
„Und sie? Was sollte sie beginnen? Wer würde ihr jetzt helfen können?“

„Wohl könnte sie sich wehren! Aber wie lange? Würde denn ihr Hilferuf jemand hereinbringen?“

„Zurück!“
„Nein! Lange genug habe ich gewartet. Immer auf diesen Augenblick —“

Da hatte seine Hand schon ihren Arm gepackt und versuchte sie an sich zu reißen.

Einmal im maurischen Babilon war ein Retter gerade im letzten Augenblick gekommen. Aber der war nun schon tot! Gerade daran mußte sie sich in der Hast der Gedanken erinnern.

„Ich möchte wissen, wer es hindern kann, wenn ein Brit etwas ertrinken will.“

Sie konnte der Kraft nicht lange widerstehen. Sie schloß das.

„Was dann? Noch kränkte sie sich mit aufeinandergepreßten Lippen.“

Da wurde die Kajütentür aufgerissen!
„Sir — kommen Sie — Sir — ein deutsches Unterseeboot hat uns angehalten —!“

12. Kapitel.

Der Seegang hatte im Bereiche der Südküste Englands zugenommen; breit wälzten sich die Wogen dahin, bäumten sich gewaltig auf, als wollten sie jedes entgegenkommende Fahrzeug verschlingen.

Rollend stampfte ein deutsches Unterseeboot beim Takte der Motoren. Der Turm ragte hoch über den Wellen empor.

Da meldete der mit dem Doppelglas ringsum abspähende Wachhabende nach vorn eine Rauchfahne.

Im gleichen Augenblick erklang auch schon die Kommando Stimme des Kapitänsleutnant, des Führers dieses kleinen und doch so gefährlichen Fahrzeuges.

Dann gurgelte das Meerwasser ranschend in die Ballasttanks. Alle Mann auf der Brücke des Bootes hasteten in den Turm, der langsam im Wasser untertauchte bis über die Wellen nur noch das Auge des U-Bootes, das Periskop, emporragte.

Und gerade auf dieses zu kam die grauschwarz qualmende Rauchfahne, die aus zwei Schornsteinen dampfte, unter denen ein dickbauchiger, roter Schiffsrumpf auf dem Wellengekränzel schwamm.

Es mußte dies ein Handelschiff mit mindestens acht- oder neuntausend Tonnen sein, das den Kurs gegen Plymouth zu hielt. Das mächtige Dampfer, der schwer beladen sein mußte, führte die rote

Handelsflagge mit dem Union Jack im rechten oberen Viertel, das rote St. George- und St. Patrick-Kreuz auf blauem Grund.

Der Union Jack!

Der führende Kapitänleutnant des U-Bootes fühlte eine freudige Erregung; die englischen Kriegsschiffe hatten sich ja zumeist versteckt. Aber das feige Albion hatte noch eine andere verwundbare Stelle, die ein Verbluten dieses Feindes bringen mußte. Wenn sich dieser Feind auch auf seiner Insel sicher wähnte, so brauchte er doch Zufuhr, da die Insel sich nicht selbst ernähren kann.

Der Dampfer trug auf seinem Rumpfe die Worte: „Beresford, Nottingham.“

Und dicht vor diesem tauchte plötzlich das Unterseeboot aus der Tiefe hoch. Wie ein Meerungeheuer, wie ein Meerespensil. Aus dem Turme stiegen der führende Kapitänleutnant, der wachhabende Offizier und der Rudergänger.

Dann flatterte auch schon die kaiserliche Kriegsflagge im Winde, und zu „Beresford“ hinüber klang das warnende, befehlende „Stop!“

Daranhin hob der Wachhabende den Blechtrichter, um mit dem Engländer zu unterhandeln. Unterdessen hatte der Kapitänleutnant die Mannschaften in das Geschütz gerufen; nun stützte er die Hände auf das Geländer der engen Brücke und schaute beobachtend hinüber.

Die Mannschaft auf dem Dampfer eilte hin und her; dort herrschte noch die erste Erregung über das unerwartete Geschehen.

Massen bereiten und Frankreichs Generalstabs-offiziere, General Berthelot und die Seinen, die zu Hilfe kamen und auf die man Häuser baute, General Sacharow, den man als Besieger Madajens feierte, bevor er noch am Kriegsschanzplatz eintraf, sie alle stehen geschlagen und wiederum geschlagen vor den Rätseln Hindenburgs, vor jener kriegerischen Sphing, die Madajen und Falkenhayn ins verräterische Land der Bojaren und bis an die Weiche des russischen Kolosses trugen. Wieder war es eine unglückselige Stunde, in welcher der Zar vom Berühmten sprach. Die Niederlagen und das Flüchten seiner Truppen, der gewaltige Strom der Gefangenen, der lässlich und ruhmlos als gebändigte Riesenschlange durch Rumänien zieht, das ist ein gar wunderbarer Kommentar zu dem Berühmten, welches der steinerne Gast aus dem Moskower Reich in Demberg uns verkündete und das er vorgestern wieder herangeholt hat aus dem pathologischen Sinnen vergangener Zeiten. Der Eintritt ins neue Jahr wird von uns vollzogen mit glücklichen Schritten, möge dieser Weg uns baldigt zu jenem Ziele führen, das uns als rosigter Friedensschimmer aus weiter Ferne grüßt!

N. J.

Königskrönung in Ofen.

Der heutige Krönungsakt.

Ofenpest, 30. Dezember. (Tel. d. Unz. KB.)

Zu altertümlicher Pracht und Herrlichkeit hat heute die feierliche Krönung des Kaiser-Königs Karl IV. und der Kaiserin-Königin Zita stattgefunden.

Das alte Ofen mit seinen, aus früheren Jahrhunderten stammenden spitzwinkligen Giebelhäusern bildete einen unvergleichlichen Schauplatz dieser in geschichtlichen Traditionen wurzelnden Feier. Die glänzende Erscheinung der Bannerherren, die Herzolde in ihren altertümlichen Trachten, die Mitglieder des Reichstages in den golddurchwirkten, oft von Edelsteinen besetzten Kostümen der nationalen Gala; alles dies zusammen hat ein großartiges Bild geboten, wie es der erhobenen Würde dieses feierlichen Aktes angemessen erscheint.

In der Krönungskirche welche im Herzen des altertümlichen Stadtviertels von Ofen gelegen ist, waren die aus allen Teilen des Landes herbeigeleiteten Reichsratsabgeordneten, die Vertreter der Komitate und der städtischen Municipien versammelt. Die Krönung muß nämlich nach konstitutionellem Brauch im Beisein der Nation und ihrer Vertreter: Der Abgeordneten, der Mitglieder des Magnatenhauses, der Repräsentanten der Komitate und der Städte stattfinden. Das Königspaar verließ gegen halb 9 Uhr früh die Burg und bezog sich in acht-

spannigen Galawagen mit großem Gefolge in die Kirche.

In der Kathedrale wurde das hohe Paar von dem Kardinalfürstprimas und dem Klerus empfangen und in die Doretokapelle geleitet, wo der König mit dem Mantel des heiligen Stephan bekleidet, mit dem Schwert des heiligen Stephan umgürtet wurde.

Von der Doretokapelle schritt das Königspaar dem Hochaltar zu, wo es auf dem Thron, umgeben von den Bannerherren des Reiches, Platz nahm. Hierauf begann das Hochamt, dessen feierlicher Moment die Aufsetzung der Krone bildete. Der König kniete auf den Stufen des Hochaltars nieder, der Erzbischof von Kalocsa wendete sich an den Fürstprimas mit den im römischen Pontifikale vorgeschriebenen Worten: "Reverendissime Pater! Positula sancta Mater ecclesia catolica, ut presentem Serenissimus Carolus IV. ad dignitatem Hungariae Regis sub levatis." ("Hochwürdigster Vater! Die heilige katholische Mutter Kirche wünscht, daß der anwesende durchlauchtigste Karl IV. zur Würde des Königs von Ungarn erhoben werde.) Hierauf richtete der Fürstprimas folgende Frage an den Erzbischof von Kalocsa: "Scitis illis dignum et utilem hunc dignitatem?" ("Wisset ihr, daß er würdig und geeignet für diese Würde ist?") Der Erzbischof von Kalocsa antwortete: "Et novimus et credimus eum dignum esse ac utilem Ecclesiae Dei et ad regimen regni." ("Wir wissen und glauben, daß er würdig ist und daß er der Kirche Gottes und der Herrschaft über das Königreich zum Heile gereichen werde.)

Hierauf setzte der Fürstprimas und der vom Reichstage gewählte Vertreter des Palatinus Ministerpräsident Graf Stefan Tisza dem König die Krone auf das Haupt, wobei der Kirchenfürst die Worte sprach: "Accipa coronam!" ("Empfange die Krone!") Die Krone wurde der Königin über die Schulter gehalten. Brausende Eisentruhe erfüllten die weiten Räume des ehrwürdigen Domes. Die Königin erhob sich, um mit ihrem Gefolge in die Burg zurückzulehren. Der König auf dem Throne erteilte hierauf einer Anzahl auserwählter Kandidaten den Ritterschlag und wählte sie zu Rittern des Goldenen Sporns. Sämtliche Ausgezeichnete haben sich an der Front durch bravonöses Verhalten hervorgetan und haben den Ritterschlag in der selbstgrauen Uniform empfangen. Nunmehr erfolgte der Akt der feierlichen Eideistung, welcher sich unter freiem Himmel vollzog. Die donnernden Salutschüsse der Kanonen und das Geläute sämtlicher Glocken feierten den großen Moment.

Alle Versammelten bezogen sich auf den großen Platz, den sogenannten Dreifaltigkeitsplatz vor der Kathedrale, wo der König in vollem Denate die Krone betrat, das Kreuz in der linken Hand, die Schwurflagge der rechten Hand erhoben, vor dem versammelten Volk den Eid auf die Verfassung leistete. Nunmehr bildete sich der Krönungszug, um den König zu dem Krönungshügel zu geleiten, wo er nach altertümlichem Brauch mit dem Schwert

des heiligen Stephan vier Streiche nach den vier Weltrichtungen führte, um zu symbolisieren, daß er als oberster Hüter des Reiches entschlossen ist, das Land gegen alle Feinde, woher sie auch kommen mögen, zu verteidigen. Der Krönungshügel wurde auf dem Sanct Georgplatz in einer Entfernung von ungefähr 15 Minuten von der Krönungskirche errichtet. Alle Komitate haben ein Häufchen Erde ausgerichtet. Alle Komitate haben ein Häufchen Erde ausgerichtet. Alle Komitate haben ein Häufchen Erde ausgerichtet. So hat das Komitat Fehér Erde von dem Platz gesandt, wo die Große Freiheitsakte, die Goldene Bulle, verkündet wurde. Auch Erde von den tragberühmten Schlachtfelder von Mohacs wurde herbeigeschafft, um der Pietät und der Anhänglichkeit an die geschichtliche Tradition Ausdruck zu verleihen. Der Zug, der sich zu diesem bedeutungsvollen Hügel bewegte, bot ein Bild von unbeschreiblicher Pracht und historischer Merkwürdigkeit.

Der König ritt den Krönungshügel hinan und führte sichtlich begeistert und hingerrissen von der Größe des Augenblicks die Zeremonie des Schwertföhres aus. Hierauf lehrte Seine Majestät mit dem berittene Gefolge in die Burg zurück.

Die letzte Zeremonie der Krönung war das Krönungsmahl in der Hofburg. Ihre Majestäten wurden unter Führung des Oberstmundschenks und des Oberstruchessen von den zu diesem Zwecke entsandten Mitgliedern des Reichstages bedient. Nach dem Krönungsmahl versammelten sich die Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrates im Parlamentspalaste. Nach Authentifizierung des Protokolls wurde die gemeinsamen Sitzung geschlossen. Damit fand der Krönungsakt seinen Abschluß.

Note der nordischen Staaten.

Wien, 29. Dezember. (KB.) Der königlich schwedische Gesandte Baron Beck-Frijs und der königlich dänische Geschäftsträger De Serche haben heute im Ministerium des Äußeren mündlich übereinstimmende Noten überreicht, welche dem Vorschlage Wilsons zustimmen, der Sympathie für alle Friedensbemühungen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß die Initiative des Präsidenten Wilson zu einem Ergebnisse führen werde, würdig der hohen Gesinnung, von der er sich leiten ließ.

Berlin, 29. Dezember. (KB.) Das Wolffbüro meldet: Der dänische Gesandte, der norwegische Gesandte und der schwedische Geschäftsträger überreichten eine Note, die der in Wien überreichten gleichlautend ist.

Neue Auszeichnung Hindenburgs und Ludendorffs.

Dresden, 29. Dezember. (KB.) Der König hat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg das Großkreuz des Militär-St. Heinrich-Ordens und dem General der Infanterie von Ludendorff das Großkreuz des Albrecht-Ordens mit goldenem Stern und Schwertern verliehen.

Berezford!

Der Name hatte für den Kapitänleutnant des Unterseebootes keinen guten Klang. Die Ergebnisse, die ihn den Namen nie vergessen lassen würden, lagen nicht so weit zurück. Lord Berezford!

Für diesen mochte der Dampfer als einer unter vielen die Reichtümer aus verschiedenen Weltteilen zusammentragen. Diese reiche Ladung war wohl ein Teil dessen, das das Herz jenes Lord Berezford ausfüllte, für den er noch eine Gegenrechnung hatte. Um so besser!

Die Stimme des Wachhabenden schallte hinüber:

"Welche Ladung führen Sie?"

"General Cargo."

Damit wird eine gemischte Ladung bezeichnet.

"Sie haben fünf Minuten Zeit, die Besatzung in die Boote steigen zu lassen. Sie selbst liefern mir die Schiffspläne ab. Andernfalls mache ich Sie verantwortlich und nehme Sie als Kriegsgefangenen mit."

Der Kapitänleutnant sah von der Brücke aus, wie eine andere Person auf dem Borde des Schiffes erschienen war, die zu dem Kapitän hin-eilte und auf diesen einredete.

Die Matrosen aber lehnten an der Bordwand und schauten mit neugierigem Interesse auf das Lichtgraue, schlank Stahlfahrzeug, das auf dem weiten Meere fast wie ein kleines Spielzeug lag, und das allein den Kampf gegen den bisherigen,

rücksichtslosen Meerbeherrscher, den Union Jack, aufgenommen hatte.

Wie viele Panzerkreuzer und Handelsdampfer hatten sich der Macht dieses kleinen unscheinbaren Fahrzeuges bereits beugen müssen!

Der Mann an Bord des Dampfes redete noch immer auf den Kapitän ein; wer mochte das sein?

Der Kapitänleutnant des U-Bootes rief ein Kommando.

Bei dieser Drohung ließ sich der Kapitän des Schiffes zu nichts mehr bestimmen; er zog die Schultern hoch und rief hastig einen Befehl.

Sofort rannten darauf die bisher herumlungernen Matrosen zu ihren Kojen und schlepten das heran, was ihnen gehörte und was sie retten durften.

Dann gingen die Rettungsboote nieder.

Eines aber davon, in dem der Kapitän des Dampfers war, dann noch der Unbekannte, der auf diesen einzureden versucht hatte, dann noch eine Frauengestalt, ruberten an das Unterseeboot heran, um die Schiffspläne abzuliefern.

Dabei waren sie so nahe gekommen, daß der Kapitänleutnant die Gesichter der Insassen erkennen mußte, das weitergebräunte, hartlose Gesicht mit den tausend Furchen des englischen Kapitän und das des anderen, das alle Aufmerksamkeit des Kapitänleutnants zu erregen schien. Dieser zweite! Nur auf diesen starrte er hin.

Lord Berezford!

Es war kein Zweifel! Diese Begegnung aber konnte nur die erwünschteste sein.

Da übergab der Kapitänleutnant dem Wachhabenden die Führung des Schiffes, bestieg mit seinen Leuten selbst ein Boot und fuhr den anderen entgegen, um die Schiffspläne abzunehmen.

Nicht deshalb allein! Er wollte es den anderen fühlen lassen, wer diesen Gegenhieb geführt hatte.

Die kleine Raubchale war vom Unterseeboot an das große Rettungsboot herangekommen.

Da erregte auch die weibliche Gestalt die Aufmerksamkeit des Kapitänleutnants.

Dieses schwarze Haar! Diese Augen! War das denkbar? War das möglich? Auf dem Schiffe des Lords Berezford! Sollte dessen Reichtum so viel vermocht haben?

"Geben Sie mir die Pläne!"

Mit befehlender Stimme war die Forderung gestellt worden.

Sie wurden hinübergereicht; der Kapitänleutnant warf nur einen flüchtigen Blick hinein.

"Sie sagten doch General Cargo!"

"Allerdings!"

"Aber hier ist eine Silberladung von achttausend Tonnen eingetragen für die englische Regierung. Die Bezeichnung General Cargo geschah wohl auf Ihren Rat, Sir Lord Berezford? Sie haben in solcher Kampfesweise wohl ausreichende Erfahrung?"

Fortsetzung folgt.

Die Blockade über Griechenland.

Lugano, 29. Dezember. (R.B.) Die griechische Regierung hat, wie der 'Corriere della sera' meldet, ihre Vertreter in Paris, Rom, Petersburg und London beauftragt, alsbald die Aufhebung der Blockade nachzusuchen.

Marburger Schützen in der Front.

Vom Zugkommandanten Karl Gaischeg.
(Vom Kriegspressequartier genehmigt.)

Mehr als ein Jahr ist's, seit die ersten Marburger Schützen von ihren Lieben in der Heimat Abschied nahmen und nicht viel weniger, seit das ganze Baon im Felde steht. An der Front sind sie allerdings noch nicht solange, denn um dorthin zu kommen, bedurfte es gewaltiger Anstrengungen; das junge Blut sollte geschont werden und es bestand ursprünglich kaum die Absicht, die Schützen in der ersten Kampflinie zu verwenden. Sie mußten zuerst in rückwärtigen Linien vorbereitet werden für die Front. Diese Schonung entsprach aber nicht dem Tatendrange unserer braven Jungen. Es zog sie zur Front, wo ihre Brüder im heißen Kampfe mit dem Erbfeinde stehen. Die schweren Schützengrabenarbeiten in rückwärtigen Stellungen, die meist recht anstrengenden selbstmätigen Uebungen im reinigen Karstgelände und besonders der Wachtdienst am einsamen, ab und zu vom Feinde bedrohten Meeresstrande, entsprachen zwar noch ihrem soldatischen Empfinden, aber nicht ihren Wünschen. Als aber die männerlose Landwirtschaft die jungen starken Schützenarme beehrte, da wurde das Drängen nach der Front immer ungestümer, denn das Feldbauen und Weingartenhauen hätten sie nach ihrer Meinung daheim viel nützlicher besorgen können. Ihr Mißmut wuchs und da alles Bitten vergeblich war, meldeten sich eines Tages gleich einige Hundert mit der Losung zum Rapport: Laßt uns zur Front, oder wir wollen zur Truppe!

Nun war das Eis gebrochen und auch den höheren Kommanden wurde es klar, daß die Schützen nicht länger zu halten seien. Mit Jubel wurde der erste Befehl begrüßt, der eine Kompagnie an die Front berief. Blumen geschmückt und singend zog die begeisterte Schaar aus. „Ich hatt' einen Kameraden...“, so klang es die staubige Karststraße entlang. Aber auch die Zurückgebliebenen brannten nicht lange zu warten, auch ihr Sehnen wurde bald gestillt und heute haben bereits alle dem arglistigen Feinde ins Auge geschaut und die Feuerprobe bestanden. Und wie sie diese bestanden, davon sei nachstehend berichtet.

Die helle Begeisterung, die sie in die erste Reihe der Kämpfer führte, war kein Strohhalm; sie haben alles und noch mehr gehalten, was sie versprochen hatten. Die Belobungen durch das Armeekorps- und Divisionskommando, durch die Brigade- und Abschnittskommanden bezauberten dies wohl am besten. Prächtige Steirerjungen sind sie, Deutsche und Slowenen, und würdig ihrer Brüder im Eisernen Korps. Zwei Kompagnien haben sich in kurzer Zeit an 40 Auszeichnungen geholt, von der Großen Silbernen bis zur Bronzernen und die beiden anderen Kompagnien, die in der 8. und 9. Isonzoschlacht kämpften, werden dem Vernehmen nach noch reicheren Lorbeer ernten.

Es überschreitet den Raum, die Namen aller ausgezeichneten Braven anzuführen; ich glaube, meine jungen Kameraden werden auch damit einverstanden sein, wenn ich zum Beweise ihrer Tüchtigkeit einzelne, besonders hervorragende Leistungen schildere. Vob verdienen alle ausnahmslos, die freiwillig und freudig dem schwer bedrohten Vaterland ihr junges Leben weihen, denn um Heldentaten zu vollbringen, dazu gehört nebst Tapferkeit, die allen eigen ist, auch Geistesgegenwart und Kriegsglück, und letzteres ist oft dem Bravsten nicht beschieden. Lassen wir nun die Taten unserer Braven selbst sprechen.

Als erste wurde die 4. Kompagnie unter ihren Kommandanten Oblt. G. eingesetzt und zugewiesen verschiedenen Regimentern als Gefechtspatrouillen, Gefechtsordonanz zugeteilt; der Rest kam in den endlich erreichten Schützengraben. Zugführer Rudolf Funf, mit 20 Leuten einem Inf.-Reg. zugewiesen bezog ein Grabenstück, das nur wenige Meter vor der italienischen Stellung lag. Am Abend des 24. Juli setzte ein heftiges feindliches Trommelfeuer ein, das bald die Stellungen der Schützen zermürbte. Schütze Joh. Vizjal blieb, da eine Ablösung im starken Feuer schwer möglich war, solange freiwillig als Horchposten an

einer der gefährlichsten Stellen, bis ihn ein Granatsplitter kampfunfähig machte. Mehrere Verwundete und Verwundete wurden vom Zugführer Funf und Korporal Strouhal rasch aus ihrer gefährlichen Lage befreit und nachdem notdürftige Deckungen hergestellt waren, hielt die tapfere Schar, angespornt durch Funf und Strouhal trotzdem sie den Befehl zum Verlassen des Grabens erhielten, diesen bis zum Morgengrauen und bis die letzte Handgranate in die immer wieder vordringenden Feinde geschleudert und damit ein feindlicher Einbruch in den Grabenabschnitt vereitelt war. Die mühtigen Verteidiger hatten nur geringe Verluste. Zugführer Funf und Korporal Strouhal, deren leuchtendes Vorbild die kleine Schar der argen Gefahr zum Ausharren anspornte, erhielten die Große, Schütze J. J. die Kleine Silberne und die Mehrzahl der anderen die Bronzene Tapferkeitsmedaille. Das mutige Verhalten dieser und auch der übrigen Mannschaft der Kompagnie begründete den guten Ruf der Schützen und spornte die anderen zu noch höheren Leistungen an.

In der 8. Isonzoschlacht stand die 1. Komp. (Komp.-Komm. M.) im Feuer. Ihr tapferes Verhalten erntete reiches Lob. Dabei hatte am 11. August Gefreiter Artur Serianz Gelegenheit, eine Probe von Mut und Geistesgegenwart abzulegen. Er war einem Br. als Gefechtsordonanz zugeteilt und von einer Meldung, die er im schwersten Artilleriefeuer in die vorderste Linie zu überbringen hatte, zurückgekehrt, als eine feindliche Granate vor dem zweiten Eingang der Baonsklaverne einschlug. Zwei wackere Offiziersherzen standen für immer still und der Baonskommandant Hauptmann W. wurde an die hintere Kavernenwand geschleudert und geblendet. Rasch machte sich Serianz von den ihn selbst bedeckenden Gesteinstrümmern los und brachte den Hauptmann ins Freie. Ungeachtet der Gefahr eines neuen Einschlages eilte er mit anderen, die sein Mut zur Hilfeleistung aneiferte, in die mit Explosivgasen angefüllte Felsenhöhle und rettete noch mehrere Leute, bis er einer Ohnmacht nahe selbst zusammenbrach. Die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. ziert nun seine Brust.

Die 8. Isonzoschlacht tobte weiter, als die 2. Kompagnie (Komm. Oblt. J.) in Stellung kam. Auf dem Wege dahin wurden bereits Zugkommandant R. und ein Schütze verwundet. Anfangs ging die Sache noch an, obwohl jeder Tag Verluste brachte. Da kam der 4. Oktober, ein schlimmer Tag für unsere Braven. Gegen halb 3 Uhr nachmittags steigerte sich die feindliche Artillerietätigkeit zum starken Trommel- und Mörserfeuer und es erging der Befehl, in die Deckungen zurückzugehen. Die Schützen mit dem Zugkommandanten L., die im heftigsten Feuer auf treuer Wacht standen, erreichte der Befehl zu spät. Eine schwere italienische Mine schlug in den Graben ein und der unerbittliche Tod hielt Ernte. Gefreiter Th. Auer und Schütze Resch gruben im ärgsten Augenregen mehrere Risten Handgranaten aus, schleppten sie herbei und retteten ihre verwundeten und verschütteten Kameraden. Hofmann, Sanitätsführer Smobey und Sanitätsoldat Kostanjevec brachten selbstverwundet den Ueberlebenden Hilfe, bis beide schwer verletzt zu Boden sanken. Für die meisten kam die Hilfe zu spät. Schütze Predikala, der auf einer überhöhten Stelle als Bedette stand und vom Lastdruck einer explodierten Mine herabgeschleudert wurde, troch angesichts des tragischen Geschehens, das seine Kameraden ereilt hatte, auf seinen Beobachtungsstand und verharrte dort trotz des heftigen Feuers bis zu seiner Ablösung. Ebenso treu hielt der Rest der Verteidiger aus, bis der Angriff abgeschlagen war. Einige Tage später versuchte der Feind, im engen Raume durchzubringen.

Zwei Schwärme mit Zugkommandant F. hielten dort einer vielfachen Uebermacht stand und brachten dem Feinde mit Handgranaten und ihren feineren Büchsen so schwere Verluste bei, daß sie ihn zum fluchtartigen Rückzuge zwangen und den Durchbruch verhinderten. Selben nannte sie der Abschnittskommandant W. und Helden waren die Treuen, die auf der Waghalt blieben, und jene, die sich des schönen Sieges erfreuen konnten.

Die 3. Komp. mit ihrem Kommandanten F. löste die 2. ab und fand auch bald Gelegenheit, ihre Leute im Feuer zu erproben, die schweren Tage der 9. Isonzoschlacht waren gekommen. Es war am 1. November, als der Feind, nach einem vom Morgen bis zum Abend währenden Trommelfeuer, um Mitternacht die Stellungen auf Cote angriß. Aber unsere Braven waren auf der Hu-

nd unter schweren Verlusten mußte sich der Wälsche zurückziehen. Hatten auch wir Verluste zu beklagen, so standen sie doch in keinem Verhältnisse zu jenen der Feinde. Jgfr. Batsch, der mit 6 Schützen schwer verwundet wurde, tat sich bei der Gelegenheit besonders hervor.

Als die eigenen Stellungen von einem neu aufgestellten feindlichen Maschinengewehr flankiert wurden, ersuchte Oblt. R., da seine alte Mannschaft zu Erkundigungspatrouillen nicht besonders geeignet sei, durch freiwillig sich meldende Schützen den Stand des Maschinengewehrs auszuforschen. Die Schützen Samuch und Kofol, die kleinsten der Kompagnie, machten sich sofort hierzu erbötig. Sie durchwaten den Sumpf, erforschten den Stand des italienischen Maschinengewehrs und kamen halb wohlbehalten mit der wertvollen Meldung von ihrer gefährlichen Patrouille zurück, worauf unsere Artillerie die unseren bald von der unangenehmen Nachbarschaft befreite. Sanitätsoldat Pollak trug im ärgsten Feuer seinen gefallenen und schwer verwundeten Kameraden aus dem engsten Feuerbereich, wobei er selbst einigemal verschüttet wurde. All dieser Braven der beiden letztgenannten Kompagnien harret noch der Lohn ihrer Tapferkeit.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um den Geist, der unsere Schützen und ihre Führer befeuert, zu charakterisieren. Mag es auch den Lieben daheim recht schwer ums Herze werden, wenn sie die Kunde erreicht, daß der Schlachtenlenker dort oben den einen oder andern der Braven zu sich berufen hat, so muß sie doch wieder der Gedanke erheben, die Treuen sind als Helden im Kampfe für unser höchstes Gut, die Freiheit des Vaterlandes auf der Waghalt geblieben. Sie haben die Geschichte dieses größten aller Kriege mit ihrem Herzblute mitgeschrieben und durch ihre Taten sich selbst das schönste Denkmal gesetzt.

Das Marburger Freiwillige Schützenbaon 4 erhielt bisher 137 Mannschaftsauszeichnungen und zwar: 7 Große und 27 Kleine Silberne, und 73 Bronzene Tapferkeitsmedaillen und 10 Eisene Verdienstkreuze.

Marburger Nachrichten.

Kaiserliche Auszeichnungen. Der Kaiser hat mit a. h. Entschliekung vom 22. Dezember verliehen: Tagfrei den Orden der Eisernen Krone 2. Kl. dem Landeshauptmann in Krain Dr. Ivan Schusterich; das Komturkreuz des Franz-Josef-Ordens dem Bürgermeister der Stadt Marburg, Dr. Johann Schmiderer; tagfrei den Orden der Eisernen Krone 3. Kl. dem Bürgermeister der Stadt Gili, Rechtsanwalt Dr. Heinrich Jabornegg von Altsfeld, dem Landesauschubbesitzer, Rechtsanwalt in Graz Dr. Wilhelm Eblen von Paan, dem städtischen Amtsdirektor in Graz Dr. Karl Blochl; das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens dem Bürgermeister in Friedberg Notar Alfons Michelberg, dem Bürgermeister in Drahenburg Notar Dr. Josef Barle, dem Bürgermeister in Mured Rechtsanwalt Dr. Anton Schormann, dem Obmann der Bezirksvertretung Rohitsch, Distriktsarzt Dr. Franz Schuster; das Kriegskreuz für Zivilverdienste 1. Kl. dem Landeshauptmann in Steiermark Geheimen Rat Grafen Edmund Attems; das Kriegskreuz für Zivilverdienste 2. Kl. dem Regierungskommissär für die Bezirksvertretung Raan, Gutbesitzer Alfons Freiherrn von Woscon, dem Bürgermeister der Stadt Pettan, Landtagsabgeordneten Josef Drnigg, dem Bürgermeister in Buttenberg Notar Julius Thurn, dem städtischen Amtsdirektor in Marburg Dr. Josef Schinner, dem Stadtratsekretär in Marburg, Dr. Josef Valentiu, dem Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach Rechtsanwalt Dr. Ivan Tavcar und dem Vizebürgermeister in Laibach Dr. Karl Triller.

Ehrenabend. Am 4. Jänner hat eine der hervorragendsten Kräfte unserer Bühne, Fräulein Serba, ihren Ehrenabend. Zur Aufführung gelangt 'Der Meineidbauer'.

Zur Abwehr von Fliegerangriffen auf Marburg. Der Stadtrat traf im Einvernehmen mit dem I. u. I. Militärkommando in Marburg Verfügungen für den etwaigen Fall feindlicher Fliegerangriffe. Diese Verfügungen, die in unserer heutigen Ausgabe auf Seite 14 als Kundmachung des Bürgermeisters erscheinen, betreffen das Verhalten der Bevölkerung bei Fliegerangriffen, wie rasches Ausschließen der Häuser, Fernhalten von den Fenstern, bei Dunkelheit Auslöschen des auf die Straße hinausleuchtenden Lichtes, Schließung der Geschäftsauslagen usw. Bei den Geschäftslotalen ist schon jetzt Vorsorge zu treffen, daß die Schließung und Lichtauslöschung im Augenblicke der Fliegergefahr rasch durchgeführt werden können. Uebertretungen der kundgemachten Vorschriften werden mit Geld- oder Arreststrafen belegt, je nachdem die eine oder die andere Buße nach Umständen wirksamer erscheint. Hinsichtlich der Alarmsignale bei Fliegerangriffen sagt die Kundmachung: Bei Fliegerangriffen setzt der Türmer am Domturme eine Sirene in Tätigkeit; außerdem gibt der Hornist bei den militärischen Wachen in den Kasernen als Hornsignal 'Retraite', die ersten drei Takte nacheinander wiederholend. Das Verschwinden der feindlichen Flieger wird mit dem Hornsignal 'Tagwache' und dem dreimaligen kurzen Läuten der Glocken am Domturme verkündet. Wir verwelken die Bevölkerung nochmals auf den Wortlaut der betreffenden Kundmachung im Ankündigungsteile unseres Blattes.

Spenden. Herr und Frau Dr. Bennigerholz, Eghdt-Tunnel, spendeten der Labstelle 20 R. statt Anspenden von Neujahrskarten. — Der Rettungsabteilung spendeten: Frau Purlart, Gärtnerin, Blumenstraße 20 R. Herr Josef Hans Sobota statt der üblichen Neujahrswünsche 10 R.

Verlängerung der Weihnachtsferien an den vereinigten Frauenschulen in Marburg. An der Frauen-Gewerbeschule, der höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe und an der Koch- und Haushaltungsschule beginnt der Unterricht Montag, den 8. Jänner.

Die Ausgabe der neuen Kartoffelkarten erfolgt in der Brotkartenausgabe, Hamerlingstraße, in nachfolgender Weise: Gassen und Straßen mit den Anfangsbuchstaben A bis J Dienstag, den 2. Jänner, Gassen und Straßen mit den Anfangsbuchstaben K bis O Mittwoch, den 3. Jänner, die übrigen Gassen mit den Anfangsbuchstaben P bis Z Donnerstag, den 4. Jänner, immer vormittags von halb 9 bis 11 Uhr.

Theaternachrichten. Heute: Hasemanns 'Lächler'. — Sonntag 3 Uhr Kinder-Silvester-Vorstellung: 'Kolläppchen' mit Emmy Blaha in der Titelrolle, Märchen-Neujahr-Tanzreigen; jeder zehnte Besucher erhält ein sinniges Neujahrsgeschenk. — Abends 7 Uhr Offenbachs komische Oper 'Die schöne Helena'. Dieses Werk zählt zu den wertvollsten musikalischen Schöpfungen des Meisters Offenbach. Die Wiener Volksoper wie das Grazer Opernhaus bringen 'Die schöne Helena' ebenfalls als Silvester-Vorstellung. Die Besetzung der Partien an unserer Schaubühne ist bereits bekannt. — Montag, den 1. Jänner 3 Uhr nachmittags auf vielseitiges Verlangen Leo Falls 'Der fidele Bauer'. Das prächtige Komikerpaar Ferdinand Walter und Franz Nebl erzielte bei den bisherigen Aufführungen dieser Operette ungeteiltes Lob und Anerkennung für seine Glanzleistungen. — Abends halb 8 Uhr gelangt Offenbachs 'Die schöne Helena' zur Erstwiederholung. — Dienstag, den 2. Jänner 'Das Dreimäderlhaus'.

Marburger Bioskop. Die Hauptnummer des heute beginnenden Spielplanes ist ein Kunstwerk ersten Ranges. 'Der Schmetterling im Wunde' oder 'Der große Brand der Oper in Chicago'. Drama in 5 Akten. In den Hauptrollen sieht man die berühmten amerikanischen Kinodarsteller Holbrook, Blinn und Vivian Martin. Ein erstklassiges, stark dramatisches Bild, das sich durch eine unvergleichlich schöne Inszenierung und brillante Darstellung weit über das Niveau des Alltäglichen erhebt und dem Beschauer das befreiende Gefühl auslöst, etwas wahrhaft Schönes gesehen zu haben,

Die sein durchdachte Handlung behandelt das Schicksal eines jungen Ehepaars. Wie viele Ehen sind schon dadurch brüchig geworden, wie viel Menschenunglück ist dadurch in Trümmer gegangen, daß die Seele der Frau, die stets nach Viehlösungen und lieben Worten dürstet, sich vereinsamt fühlt, sobald der Mann, in dessen Hände das Steuer ihres Lebens ruht, nicht nur ihre Liebe, sondern auch den Ernst des Lebens opfert. — Auch die Photographie des Bildes ist besonders lobend hervorzuheben; hochinteressant wirkt der Brand der Oper in Chicago. — Als Ergänzung: Österreich-Ungarns Krieg im ewigen Schnee, zweiter Teil, und der neueste aktuelle Kriegsbericht der Meßner-Sascha-Woche. — Da diese Silberfeier wieder eine Sensation ist und wie immer einen sehr guten Besuch aufzuweisen haben wird, wäre es angezeigt, sich rechtzeitig die Eintrittskarten zu sichern. — Mittwoch, den 3. Jänner Stuart Webb's Detektivslager 'Der Silberer' in 4 Akten.

Kaiserpanorama. Das malerische bairische Hochland bleibt bis Sonntag, eventuell wegen allgemeiner bewundernder Anerkennung von Seite der Besucher bis Montag abends ausgestellt. Diese reiche Auswahl von überwältigenden Bergschönheiten, großartigen Szenarien der Höllentalkamm, die einen unvergeßlichen Einblick in die majestätische Wildheit der Gebirge bietet, und die Darstellung des maurischen Saales im Gebirgsschloß König Ludwigs entzücken dem Beschauer Rufe der Freude und laute Bewunderung. Viele hunderte Familien fördern von neuem das Panorama und erkennen den hohen Wert für Jung und Alt dieser naturwahren, plastischen Vorführung aller Weltteile.

Marburger Stadtkino. Um auch der Marburger Jugend den Besuch des Stadtkinos zu den Feiertagen zu ermöglichen, gibt die Direktion ein für die Jugend geeignetes, für die Schulen zensuriertes Programm. — Das bereits geschilderte Prachtfilmwerk 'Die Reise um die Welt' oder 'Die Jagd nach der 100 Pfund-Note' wird um 1/3 und 4 Uhr nachmittags bis einschließl. Montag, den 1. Jänner zu Vorführung gebracht. — In den Abendvorstellungen, 6 und 8 Uhr, beherrscht Max Landa in dem Detektivroman 'Der Mann ohne Kopf' den Spielplan. Ergänzung: Eine herrliche Naturaufnahme und das überaus humorvolle, feinspitante Lustspiel 'Die Mormonenfrau'.

Was nach der Jagd verschwindet. Von unterrichteter Seite wurden wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Anzahl der Rehe, welche an die staatlichen Wildpretübernahmestellen abgegeben werden anfallend geringer ist, als man erwarten könnte und der vorgeschriebenen Ablieferungsquote entsprechen würde. Der Öffentlichkeit entgeht offenbar viel Fleisch, welches wahrscheinlich zu höheren als erlaubten Preisen an Liebhaber abgegeben wird. Es wäre vorteilhaft, wenn jede Jagd der Gendarmerie angezeigt und das Jagdergebnis amtlich geprüft werden würde.

Eine gemütliche Silvesterfeier findet morgen in der Gastwirtschaft Halbweidl 'Zur Laube' in Mendorf statt. Am Neujahrstag Zusammenkunft bei Musik. Wegverhältnisse stets gut.

Spendenausweis für den Christbaum des Schützenbataillons IV. Stadtgemeinde Marburg 200 R., Gemeindeparkasse Marburg 200, Frau Menis 200, Stadtgemeinde Peltan 100, Franziska Brutzka-Peltan 200 R. und 150 Liter Wein, Vorschußkasse Marburg 50 R., Herr Julius Pfeimer 40 R. und 6 Flaschen Wein, Sammlung d. H. Baumeister 36 R., Ungenannt 50 R. und 12 Flaschen Wein, Herr Pirchan 50 R., Herr Berg 50, Frau Götz 50, Herr Stadtpfarrer und Herr Professor Medwed zusammen 60, Spar- und Vorschußverein der Südbahnbediensteten 30, Baumeister Raffimbent 30, Posojilnica in Marburg 100, Kellereigenossenschaft 12, Hausmaninger 6, Baron Twickl 6 R.

Unsanitäres in Marburg. Daß es um die öffentlichen Anstandsorte in Marburg sehr schlecht bestellt ist, sowohl hinsichtlich ihrer allzugerungen Anzahl als auch ihres Zustandes, ist leider nicht mehr neu. Aber einzelne Fälle sind derart, daß sie als skandalös bezeichnet werden müssen. Die Zustände innerhalb und außerhalb des Anstandsortes vor dem Hauptbahnhof wurden wohl in keinem Dorfe geduldet werden; in Marburg aber dürfen sie ruhig bestehen, vielleicht schon deshalb, damit der Fremde, wenn er sich dorthin begeben hat, von vorneherein keine anspruchsvolle Meinung über Marburg gewinnt. Und die Eingehemischen, nun die können wahrscheinlich ohnehin alles vertragen. Deshalb befinden sich vor diesem

Anstandsorte 'Hügel', die wir lieber nicht näher beschreiben oder benennen wollen. . .

Weitere Raubereien an der kroatischen Grenze. Die Raubzüge an der steirisch-kroatischen Grenze wollen kein Ende nehmen. Sonntag nachts drangen Strolche in mehrere Gehöfte der Gemeinde S. t. Florian bei Rohitsch ein und raubten, was ihnen in die Hände kam. Eine Frau, die sich den Einbrechern entgegenstellte, wurde mit einer Hacke verletzt. Eine 75jährige Auszüglerin in Tlake bei Rohitsch lieferte den Eindringlingen den ihr erst am Vormittag anzubehaltenen Unterhaltsbeitrag im Betrage von 50 R. aus. Eine andere Frau, die im selben Hause wohnte, floh, ihr Kind auf dem Arme. Die Räuber schossen ihr nach und trafen sie in die Brust; sie mußte dann in das Krankenhaus nach Rohitsch gebracht werden. Die Unholde forderten dann von der Auszüglerin noch weiteres Geld, das sie vor einigen Tagen erhalten haben sollte, durchwühlten das ganze Haus und stahlen schließlich eine große Menge Selchfleisch. — Aus Kann a. S. wird berichtet: In der Nacht auf den 15. Dezember machten kroatische Einbrecher der Besitzerin Helene Ferjanc in Cerne einen Besuch. Sie sprengten die Haustür auf, brachen in das Wohnzimmer ein und stahlen der Besitzerin trotz ihrer flehentlichen Bitten Kleider, zwei Uhren samt Ketten, Wäsche und Bargeld im Gesamtwerte von 2000 R. Die Einbrecher ergriffen hierauf die Flucht gegen die kroatische Grenze. — Aus Rohitsch wird vom 15. d. gemeldet: Gestern in den frühesten Morgenstunden hat die Einbrecherbande, von deren Untaten schon wiederholt berichtet worden ist, den Ort Stoperzen, 6 Kilometer von Rohitsch entfernt, an der Bezirkstraße Maria Neustift-Peltan, heimgesucht. Die Bande raubte das Verkaufslokal des Krämers Drosenig vollständig aus; einem Grundbesitzer stahlen die Unbestäter Fleisch, Speck usw., einem pensionierten Oberlehrer Bargeld. Von den erwichenen Bewohnern wurden die Verbrecher durch Schüsse vertrieben; sie nahmen den Rückzug wahrscheinlich über die Landesgrenze. Eine Verfolgung der Räuber war nicht rätlich, weil die Strolche ihren Weg durch einen Wald nahmen und dort — es waren 12 bis 14 Mann — die Verfolgung für die wenigen bewaffneten Insassen höchst gefährlich werden konnte. Wie immer, war auch diesmal von den Einbrechern keine Spur zu entdecken. Es ist wirklich hohe Zeit, daß die Behörden zum ausgiebigen Schutze der ohnehin bedrängten Bewohner einschneidende Maßregeln ergreifen, um diesen Raubereien Einhalt zu tun. Daß die Räuber Kroaten sind und hier Helfershelfer haben, ist wohl erwiesen.

Die Strafe gegen Roßbach und Gams ist, so wird uns geschrieben, in einem jämmerlichen Zustande, insbesondere der Seitenweg. In anerkannter Weise hat der städtische Verschönerungsverein diesen letzteren Weg mit großen Kosten hergestellt, jeder Erholungsbedürftige benützt diesen und geht dankerfüllten Herzens. Doch letzterer Zeit ist auch dieser Seitenweg in einem solchen Zustande, daß er nicht gangbar ist. Wenn nun ein längerer Regen eintritt, so ist er derart überschwemmt, daß solcher nur mit Gummistiefeln begangen werden kann. Der Boden ist so aufgeweicht, daß in Wäldern der Schmutz zutage treten und überhaupt dann der Weg auch beim schönen Wetter schwer gangbar sein wird. Auch die angrenzenden, südlich des Weges gelegenen Felder werden sehr verwüstet durch den abgeschwemmten Sand. Besonders in dieser an Nahrungsmitteln sehr armen Zeit ist dies beklagenswert. Worin liegt nun die Schuld? Vor einigen Jahren wurde ein Kanal über die Straße vor dem Pulverturm (vor der Wohnung des Lindner) gezogen, dadurch wird der südliche Graben durch das Wasser von der oberen Seite so überlastet, daß ein Überschwemmen bei jedem Regen stattfindet und stattfinden muß. Der Weg vom Lindner bis zum Ende, das ist bis über das Ragerhoferkreuz, ist jedoch immer schön trocken, weil beide Gräben das Wasser weiterleiten. Um diesen argen Übelstand nun abzuhalten, ist es unbedingt notwendig, daß der Kanal aufgelassen wird und dadurch beide Wassergräben als Ableiter in Verwendung treten. Der südlich gelegene Graben wird entlastet und dadurch die Überschwemmung hintangehalten, der Weg bleibt trocken und gut erhalten. Auch die Straße wird hiedurch nicht so durchfeuchtet und die Erhaltungskosten um ein bedeutendes verringert. In erster Linie wird die Gemeindevertretung von Ratsherrn im allgemeinen und eigenen Interesse ersucht, veranlassen zu wollen, daß der gedachte Kanal aufgelassen und dadurch beide Wassergräben wie

Zahnarzt

Dr. Leo Zamara

Graz Annenstraße 45 Graz

(Eingang Idlhofgasse 2)

Zahnärztlich-zahntechnisches Atelier

Amerikanische Kronen- und Brückenarbeiten, Zähne ohne Gaumenplatte, ohne die Wurzeln zu entfernen, der ideale Zahnersatz, im Munde feststehend, nicht zum Herausnehmen.

Zähne u. Gebisse

in erstklassiger Ausführung.

Billigst festgesetzte Einheits-Preise.

Schriftliche Garantie für alle Arbeiten.

Blomben aller Art!

Schmerzloses Zahnziehen!

Verlangen Sie kostenlose Zusendung eines Prospektes.

WEIN

weiß und rot

von 56 Liter aufwärts zu K. 2.80, K. 3.— und K. 3.40 per Liter versendet per Nachnahme

W. Djet, Post Gutenberg.

Stickerereien, Näharbeiten

(Ausbesserungen, Knopflöcher n.f.w.) werden schnell und bestens ausgeführt. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

Regimentsarzt sucht

Möblierte Wohnung

1-2 Zimmer und Küche per sofort. Anträge unter „Regimentsarzt“ an die Bero. d. Bl. 6356

Fräulein

gute Rechnerin, wird für die Nachmittage als Kassierin aufgenommen. Buchstaben unter „Nachmittag“ an die Bero. d. Bl. 6412

Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Baseline, Schuhwische, Seifenlauge, Waschlauge u. Wagenfette eigener Erzeugung zu haben bei P. Erebre, Marburg a. D., Tegethoffstraße 44. 5421

Schuhe!

Günstiger Gelegenheitskauf
Verschiede überallhin pr. Nachnahme

hobe Frauenfilzschuhschuhe mit dicker, durchgenähter Filzsohle, gute Qualität per Paar K 11.— von Nr. 38-42.

Nichtpassendes gerne umgetauscht.
Rudolf Werdisheim
Graz, Sporgasse 11.

Möbel

von billiger bis zur feinsten Ausführung, nebst allen in dieses Fach einschlagende Tapetzerarbeiten, prachtvolle Dekorationsstoffe, Lüllvorhänge und Decken, Divans, Garnituren, Matratzen, Sesseln usw. liefert billigst zu den heutigen Tagespreisen

Möbelhaus Ernst Zelenka

Marburg
Herrng. 25, Brandig. 2
GROSSER BURGSAAL.

Pianino

überspielt, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Anträge erbeten unter „Pianino“ an die Bero. d. Bl. 6422

Neugebaute steuerfreie Häuser

mit 4 od. 5 Zimmer, schönem Garten in Thesen, Stück Nr. 9000. verkauft Josef Ketter, Marburg, Mozartstraße Nr. 59. 5770

Förster-Kalender 1917

mit den neuen Post- und Stempel-tarifen ist erschienen. In Leinwand mit Tische und Bleistift K 3.20 in grünem Leder K 5.50
Joh. Leonfen, Buchhandlung
Magenfurt. 6186

Nachweisbar amtlich eingeholte Adressen aller Berufe und Länder

mit Postgarantie im Internation. Adressenbüro Josef Kofenzweig und Söhne, Wien, 1, Sonnenselgasse 17. Telefon 16881, Budapest, 5, Arany Janos utca 18. Prospekt franko.

Kassierin

zugleich Verkäuferin, womöglich aus der Eisen- und Speisebranche, der Stenographie und des Maschinenschreibens kundig, findet ein gesetztes Fräulein, keine Anfängerin, bei ev. freier Station unter günstigsten Bedingungen in einem hiesigen großen Geschäftsbüro dauernde angenehme Stellung. Ausführliche Offerte mit Lichtbild unter „Dauernder Posten“ an die Bero. d. Bl. 6117

Haus

ebenirdig 1 Zimmer und Küche, im 1. Stock 1 Zimmer, Küche u. Dachzimmer, Garten, Weinheide, staubfreie Lage, in der Umgebung Marburgs zu verkaufen Preis 12.000 K. Anzufragen in der Bero. d. Bl. 6371

Leinölfirnis kaufen

in jeden Qualitäten
Oldenbruch u. Sohn u. Co.
Lack- und Farbenindustrie
Ritzendorf bei Wien.
Offerte nur mit Preisangebot.

Ferdinand Rogatsch

Bernsprecher Nr. 230

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg

empfiehlt sich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baumäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten

Besondere Gelegenheitskäufe

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl. Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 300, 400, 500, 600 bis 1500. Dekorationsdivane K 160-240. Ledersessel K 19, Speiseauszugtische K 70, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 240. Küchenkredenzen K 64, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 100-190, lackiertes Schlafzimmer K 225, poliert. Schlafzimmer K 380, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 400, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 32, Chiffonäre K 43, Tische K 26 Sesseln K 5-00, Ottomane, Ruhebetten K 68, Schreibtische K 80, Toilette-Spiegel K 34, Einsätze, Matratzen K 22.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturn“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbetteinsätze K 22, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 46, 58, 66, 80, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkasernen zusammenlegbar K 28, 36, 46. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung

und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei C. PICKEL Schaulager
Volkgartenst. 27 Blumengasse 3.

Marburg

Telegrammadresse: Pickel Marburg. Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe.
Ausführung von Kanalisierungen,
Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten.
Lager von Steinzeugröhren,
Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

Feldpostkarten

K. 3.60 pro Tausend, 100 Militär- oder Liebeskarten K. 5.—, Künstler-karten K. 6.— versendet per Nachn.
Schleiers Kartenverlag,
Wien, XVI/33, Brunnengasse 67.
Bei Nichtgefallen Geld retour.

Imitations-Imperial-Wolle, Imitat.-Hindenburg-Wolle, Vigogne Imperial

bester Ersatz für Schafwolle
rentabler Artikel für Wiederverkäufer, verkaufsfreie Ware liefert billigst zum Tagespreise
Garnversandhaus
Adolf Konirsch,
Zetschena/G., Benschnergasse 73.
Verlangt Preisblatt und Muster.

Leichteres Fuhrwerk

beforgt über Kriegsbauer A. Gimmler
Marburg, Blumengasse 18. 4830

Sichere Kapitalsanlage!

Mit guter Verzinsung sind neugebaute, Steuer- und Gemeinde-Umlagen befreite Zinshäuser in der Stadt zu verkaufen. Anzufragen bei Josef Ketter, Marburg, Mozartstraße Nr. 59.

Haar- und Gesichtsblöde

gesund und astrein werden in Baggonladungen gegen Kassa gekauft. Ebenso auch Gesichtsblöde. Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an S. Geiershöfer, Dampf-sägewerk, Wien, XV/1, Pouthongasse 9. 4716

Bei Blasenleiden und Ausfluss

sind Bayer's Uretrosan-Kapseln das beste und bewährteste Mittel Erfolg überraschend. Anwendung ohne Verunsicherung. Preis K. 5, bei Boreinsetzung von K. 5.50 franco. Preis für 3 Schachteln (komplette Kur) Kronen 13, franko. Diskreter Versand. Alleiniges Depot in der Apotheke „zum römischen Kaiser“, Wien, 1, Wollgasse Nr. 13, Abt. 40. Verlangen Sie ausdrücklich nur Uretrosan.

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hammerlinggasse.

Samstag den 30. Dezember bis 2. Jänner 1917.

Großes Neujahrs-Programm!

Durchschlagender Erfolg.

Amerikanischer Film-Schlager ersten Ranges!

Schmetterlinge im Winde

oder
Der große Brand der Oper in Chicago.

Sensationö Drama in 5 Akten.

Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Österr.-Ungarns Krieg im ewigen Schnee

(2. Teil.)

Voranzeige: Mittwoch den 3. Jänner Stuart Webb's Detektiv-Schlager Der Hilferuf.

! Neu eingeführt !

Damen- und Mädchen-Blusen

in Samt, Seide, Tüll, in allen Modifarben, nur erstklassige Fabrikate, empfiehlt als praktische

:: Neujahrs - Geschenke ::

Anna Sobacher, Tegetthoffstraße 11.

Für Kanzlei - Bedarf

empfehle mein reichhaltiges Lager in Konzept-, Kanzlei-, Brief- und Schreibmaschinen-Papiere in verschiedener Güte. Schreibsachen aller Art. Briefumschläge in allen Größen u. gute Auswahl. Für madruna wird raschest besorgt.

Durchschreibpapier in violett, blau und schwarz, sowie Farbbänder für alle Schreibmaschinen.

Alle gangbaren Militär-Drucksorten.

Papierhaus A. Platzer,
Marburg, Herrengasse 3.

Urmee-Armbanduhren genau reguliert und repassiert.



Nidel oder Stahl R. 12, 16, 20. Mit Radium-Leuchtblatt R. 16, 20, 24. — In Silbergehäuse R. 18, 24. — Mit Radium-Leuchtblatt R. 30, 36. Silber-Zugarmbanduhr R. 30, 36. — In 14-kar. Gold R. 100, 120. Drei Jahre Garantie. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet oder Geld zurück. Erste Uhrenfabrik Hanns Konrad, t. u. l. Hoflieferant Brüx Nr. 1397 (Böhmen). Hauptkatal. ausbismst und portofrei.

Neu eröffnete

Antiquitäten - Handlung

Tegetthoffstrasse 43-45, vis-à-vis Hauptbahnhof.

Reichhaltiges Lager von alten Bildern guter Meister, in jeder Größe, auf Holz, Kupfer, Marmor und Leinwand gemalt, von Miniaturen auf Elfenbein, von Porzellanvasen u. -Figuren, von alten Apoteker-Majolica-Vasen, alten Bronce-Figuren und -Reliefs, von griechischen und römischen Ausgrabungen, alten Teppichen, :: :: :: Truhen, Fächern etc. etc. :: :: ::

Besitze auch den Originalsäbel von Tegetthoff.

Hochachtungsvoll Johann Gyra, Antiquar.

Knaben- und Mädchen-Kleider

Bord-Jacken, Mäntel, Imitation-Lederhosen, Stehröcke, Mädchen- u. Erstlingswäsche, anerkannt beste Qualitäten, empfiehlt als passende

:: Neujahrs - Geschenke ::

Anna Sobacher, Tegetthoffstraße 11.



Marburg, Burggasse 1.

Eine große Kollektion von Klavier-Noten

von berühmten Meistern, jedes Stück fein gebunden zu verkaufen. 180 verschiedene Stücke. Tegetthoffstraße 43-45, Antiquar Gyra. 5996

Wirtschaftskaffee

gezudert, bester Ertrag für Bohnenkaffee, zu haben in der Spezereiwarenhandlung Iguaiz Tischler.

Fräulein

mit Handelskurs, perfekte Rechnerin, da fast ein Jahr in einer Rechnungs-kanzlei, ledig, sucht sofort Stelle. Anträge unter 'Tüchtige Rechnerin, an die Berv. d. Bl. 6424

Ein Paar

Pferdebrußgeschirre

samt Kopfgefelle zu verkaufen. Anfrage bei Maltisch in Böllschach. 6392

Figurante

Blaustimmelseule

4 Jahre alt, 15 hoch, sehr fromm, vorzüglicher Einspanner, wird wegen Abreise billig abgegeben. Tappeinerplatz 8. 6397

Einjähr.-Freiwilliger sucht ein stilles **ZIMMER**

womöglich mit (Bia ni)no. Offerte unter 'A. E.' an die Berv. d. Bl.

Größere Menge

Zwiebel

wie auch 500 Liter Most als Haus-trunk billig abgegeben. Anfrage Frauengasse 13. 6432

Fräulein

wünscht als Praktikantin in einem kleinen Geschäftshause unterzukommen. Gest. Anträge unter 'Kleiner Anfangsgehalt' an Bw. d. Bl. 6401

Junges

Fräulein

wünscht mit nur älterem Herrn in nähere Bekanntschaft zu treten. Anonym Papierkorb Zuschriften erbeten unter 'Liebesbrauch' an die Berv. d. Bl. 6430

Älterer verlässlicher

Pferdeknecht

wird gegen guten Lohn aufgenommen. Anfrage Cafe Drau, Marbg.

Gasthaus

mit großem Sitzgarten und Regelpbahn wegen Einrücken des Pächters sofort zu verpachten. Antr. unt. 'Tüchtige Wirtsleute' an Berv. d. Bl. 6351

Zwei

Lehrlinge

werden unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Tischlerei Hans Göttlich, Marbg., Kärntnerstr. 128.

1917 Kalender 1917

Unterlagskalender von Engel und Hosh, Wochenormerkalender in drei Größen, Schreibkalender, Josefskalender, Familienkalender, Wandkalender groß und klein, große Auswahl Taschenkaler, Universalblock-, gewöhnliche Blockkalender, Bauernkalender u. verschiedene andere Kalender :: in großer Auswahl empfiehlt :::

Papierhaus A. Platzer

Marburg, Herrengasse 3.

Für Wiederverkäufer entsprechender Kassenachlaß.

Trauerwaren

Güte, Schleier, Schöße, Blusen, Jacken, Kostüme und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johanna Ferner, Marburg.

vormals J. Hollböck

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Was schenke ich?

Das liebste Geschenk für alle, die Angehörige im Felde oder gefallene Felder zu beklagen haben, ist deren großes, lebens-treues Vollbild in echter Uniform, mit Aufschlägen, Sternen, Auszeichnung, Medaillen, gestanz und geprägt, nach jeder Photographie (auch Zivil- oder Gruppenbild). — Der liebe wie lebend Angehörige steht auf dem Bilde langem Sie Prospekt Nr. 27 gratis und franko. S. S. Schiffer, Wien, 3., Invalidenstraße 1. Vertreter allerorts gesucht. 6066

Zu verkaufen:

ein dunkelblaues Tuchkostüm für eine schlanke Dame. Hauptplatz 2, 1. Stod.

K 500.000

K 60.000 etc.

schon am 2. Jänner und 1. Feber 1917 bieten die Jahrzehnte lang gültigen 4 Originallosse

Ein österr. Kreuz-Los v. J. 1882

Ein neues österr. Kreuz-Los v. J. 1916

Ein Basilia-Dombau-Los v. J. 1888

Josefiv. Gutes Herz-Los v. J. 1888

Alle 4 Wertpapiere zusam. R. 138. — oder in 41 Monatsraten a R. 4. — mit sofortigem alleinigem Gewinn-rechte. Insgesamt 241 Gewinn-ziehungen. Jedes Originallos muß gezogen werden.

Ziehungslisten kostenfrei.

Bant- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien

I. Schottenring nur 26.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

Achtung!

M. Raiba in Brunndorf, Lembacherstraße 54

kauft Schweinshäute das Kilo

R. 2.50, wie auch Fuchs-, Zitis-, Marber-, Hasen- und Rehfelle

zu besten Preisen. 5789

Hasenfelle Schweinshäute

Fuchs-, Marber-, Zitisfelle Rehfelle

zählt am besten

Th. Braun, Kärntnerstraße 13.

Zinshaus

in Marburg, ein Stod hoch, 4 Wm. vom Hauptbahnhofe, Schweinsfällung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Landrealität zumutauschen. Anfragen an die Berv. des Bl 313

Holzschneider

(mit Motorbetrieb) übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3846

Karl Pacholek, Kartshovin Nr. 137. Anmelbungen Gasthaus Tafelne.

Möbel!

eigener Erzeugung in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3

Vermischtes.

Bilder des Kaiserpaars. Im Verlage der Firma R. Dechner (Wilh Müller) sind sieben sehr schöne, im l. u. l. militärgeographischen Institute hergestellte Heliogravuren des Allerhöchsten Kaiserpaars erschienen. Der Preis eines 52x68 cm großen Blattes beträgt 5 K., in elegantem Rahmen 30 K. Auch kleine 18x24 cm große Bilder auf geprägtem Karton sind zum Preise von 1 K. pro Bild zu haben, wie auch Ansichtskarten mit den Allerhöchsten Namenszügen erschienen sind.

Die Frontlinie auf den Kriegsschauplätzen Europas im Dezember 1916 muß man sich nicht auf verschiedenen Karten, sondern auf einem Blatte vereint ansehen, um den richtigen Begriff vom Stande der Dinge zu erhalten. Eine neue, sehr hübsche Karte Frehtags: Mittel-Europa nebst der Balkan-Halbinsel und Italien 1:3 Mill., 80:110 Zm. groß (Preis K. 2.40, Verlag G. Frehtag und Berndt, Wien, VII., Schottenfeldgasse 62 [Robert Friese, Leipzig, Seeburgstraße 96]) ermöglicht das, weil sie von London—St. Petersburg—bis Tunis—Kreta, von Havre—Barcelona bis Kiew—Konstantinopel—Rhodos reicht und alle Frontlinien nach dem Stande von Ende Dezember 1916 aufgedruckt hat. Der Preis bei vorheriger Einsendung an eine Buchhandlung oder den Verlag ist für das schöne, große Blatt sehr billig.

Neu' Gewand aus altem Land. Unter diesem Titel veröffentlicht die bekannte Wochenschrift „Das Blatt der Hausfrau“ in ihrem sechsten erschienenen Heft 13 vom 24. Dezember ein Weihnachtspreisanschreiben. Es gelangen Preise im Werte von 300 Kronen zu Verteilung. Es wird in 6 Beispielen gezeigt, wie alte Kleidungsstücke sich umarbeiten lassen, und die Leserin soll erraten, aus welchem alten Gegenstand das neue Kleidungsstück hergestellt wurde. Wer sich an dieser interessanten

Aufgabe beteiligen will, beschaffe sich unverzüglich dieses Heft. Es ist in jeder Buchhandlung für 28 Heller oder direkt vom Verlage Wien, 1. Bezirk, Rosenburgenstraße Nr. 8, gegen Einsendung des Betrages erhältlich.

Wer im Unterleibe empfindlich ist und an Stuhlverstopfung leidet, nehme niemals ein kräftig wirkendes, darmreizendes Abführmittel, sondern nur Fellers milde wirkende, unschädliche Rhubarberpillen m. d. M. „Elsa-Pillen.“ Sie bewirken leichten Stuhlgang ohne den Darm zu reizen und sind das angenehmste Abführmittel. Friedenspreise: Sechs Schachteln sendet franko für 4 K. 40 H. allein echt Apotheker G. B. Feller, Stubica, Elaplay Nr. 269 (Kroatien). Fellers schmerzstillendes Fluid m. d. M. „Elsa-Fluid“ 12 Flaschen franko 6 Kronen, kann man zugleich mitbestellen, wenn man ein zuverlässiges, nie verlegendes Mittel zuhause haben will, welches jeder lobt, der es versucht hat.

Der Winter ist da und mit ihm auch die Zeit der Katarrhe, denen insbesondere Jene ausgesetzt sind, die mit chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane behaftet sind. Für Diejenigen, die nicht in der Lage sind, das rauhe Klima unserer Gegenden mit dem wärmeren des Südens zu vertauschen, bildet das „Strollin Roche“ ein wahres Glück. Der längere Gebrauch dieses ausgezeichneten, angenehm schmeckenden Sirups wirkt bei derartigen Katarrhen außerordentlich wohltuend, vermindert den Husten, bessert das Allgemeinbefinden und hebt den Appetit.



Wer Ddol konsequent täglich anwendet übt die nach unseren heutigen Kenntnissen denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus. Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche K. 1.20

Die ernste Zeit

Damen und Mädchens-Kostüme, Jacken, Schossen, Mäntel, Blusen, Schürzen, Hüte.

Kinder-Mäntel und Kleidchen
in größter Auswahl

wird Sie dazu bewegen, Ihren Lieben in erster Linie warme Kleidungsstücke als Festtagsgeschenke zuzuwenden. Mein reich sortiertes Warenlager bietet Ihnen Gelegenheit, nach Wunsch zu wählen.



Erstklassige Einkaufsquelle für Pelzwaren. Kleiderhaus Johanna Ferner in Marburg

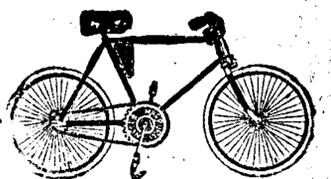
Herrengasse 24 und Ecke Edmund Schmidgasse.



Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik
gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude



Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Räder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Innenbremse
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst. Lager der weltbekanntesten Pfaff-Nähmaschinen für Kunstlerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.
Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc. Preisliste gratis u. franko.

Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färberei
Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21

Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch Reinigen und Überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. Reinigen von Pelzen, Fellen, Teppichen. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Stickerolen. Gegründet 1852. Umsärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

Wegen Auflassung des Geschäftes

infolge gänzlicher Zurückziehung wird das gesamte Lager in Herren-Winterröcke, Stutzer, Überzieher, Anzüge sowie Knabenkleider solange der Vorrat reicht, preiswert verkauft.

Gut gearbeitete Konfektion als voller Ersatz für Näharbeit.

Emerich Müller, Marburg a. D.



Die Exportgesellschaft Matheis, Suppanz & Co. in Marburg

erfüllt hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben von dem Hinscheiden des hoffnungsvollen Sohnes ihrer Gesellschafterin, Frau Thea Suppanz, des Herrn

Alfons Andreas Suppanz

Leutnant in der Reserve des k. u. k. 24. Feldhaubitregiments,
Besitzers des Signum laudis

welcher in treuer Pflichterfüllung, im 24. Lebensjahre, als Opfer des Krieges seiner tieftrauernden Familie entrissen wurde.

Die Gesellschaft verliert in ihm einen äußerst strebsamen, tüchtigen Mitarbeiter und wird ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Marburg, 30. Dezember 1916.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme, welche anlässlich des uns getroffenen traurigen Geschehens, während der Krankheit und bei dem Verluste unseres guten Vaters, des Herrn

Georg Sager

Feuerbursche der k. k. priv. Südbahn

uns erwiesen wurde, sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnis, bitten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Insbesondere fühlen wir uns verpflichtet, den Herren Kollegen des Verstorbenen, dem U. G. B. „Frohlinn“ für die Abführung der ergreifenden Trauerchöre und der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle unseren tiefempfundenen Dank auszusprechen.

Ober-Rothwein bei Marburg, am 30. Dezember 1916.

10 Kronen Belohnung | Bedienerin | Verloren

demjenigen, der mir bis 1. Jänner 1917 eine zwei- oder dreizimmerige Wohnung verschafft. Auskunft in d. Berw. d. Bl. 6342

ehrl. und rein, wird zu 3 Personen gesucht. Lohn 22 K. Vorzustellen von 10 bis 12 und 1 bis 2. Anzufragen in der B. d. Bl. 6481

am Dienstag in Lembach bis zur Station eine Geldtasche mit Inhalt K. 100. Abzugeben gegen Belohnung bei der Station in Lembach. 6462

Geschäfts-Eröffnung.

Gefertigter Hans Göttlich jun., Tischlermeister, Marburg, Kärntnerstraße, bringt hiemit seinen geehrten Kunden, Bekannten, wie dem P. T. Publikum zur gültigen Kenntnis, daß er ab 1. Jänner l. J. eine

Schnitt-, Bau- und Brennholzhandlung

in Betrieb setzt. Obgenannter wird stets bestrebt sein, nur solide Ware zu äußersten Tagespreisen berechnet an den Markt zu bringen.

Gleichzeitig erlaube mir in Erinnerung zu bringen, daß ich im Hause meines Vaters, Kärntnerstraße 128, die Tischlerei bereits im Frühjahr 1914 übernommen habe und selbe im vergrößerten Maße weiterführe. — Um gütige Berücksichtigung wie Zuspruch bittend, zeichne mich mit aller Hochachtung ergebenster

Hans Göttlich jun.

Tischlerei en gros

Holzhandlung en detail

Entwurfsbüro und Lagerräume: Kärntnerstraße 128.

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir dem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich das Gasthaus

„zur Arbeiterbäckerei“ in der Triesterstraße

übernommen habe und immer bestrebt sein werde, meine geehrten Gäste durch gute Speisen und Getränke in jeder Weise zufriedenzustellen. Gleichzeitig erlaube mir aufmerksam zu machen, daß ich mein

Spezereigeschäft in der Triesterstr. 59 unverändert weiterführe und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

Mit der Bitte, mich auch in meinem neuen Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch zu beehren, zeichnet sich
hochachtungsvoll

Therese Oswald.

K. k. Tabak-Verschleiss-Geschäft Burggasse 2

Importierte Zigarren

4 Sorten sind eingelangt.

Bersteigerungs-Edikt.

Zufolge Beschlusses vom 9. Dezember 1916 Grschäfts-zahl C. 1445/11—2 gelangen am 3. Jänner 1917 vormittags 9 Uhr in Marburg, Rafinogasse 2 zur öffentlichen Versteigerung: verschiedene Weinfässer, Bottiche, Ölspreße usw.

Die Gegenstände können am 3. Jänner 1917 in der Zeit zwischen 9 und halb 10 Uhr vormittags im obigen Hause besichtigt werden.

K. k. Bezirksgericht Marburg, Abt. IV, 9. Dezember 1916.

Gastwirtschaft Burgmaierhof.

Sonntag den 31. Dezember

Silvester- und Neujahrfeier!

Für warme und kalte Speisen, echten Luttenberger u. neuen Pöschgauer sowie Göpfer Märzenbier wird bestens gesorgt.

Anfang 3 Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Franz und Anna Perz.

Herzlichen

Glückwunsch zum Jahreswechsel

allen werthen Kunden, Freunden und Bekannten.

Paul und Marie Haslacher,
„Café Grund“.

Mehrere gußeiserne

Größere

Oefen

Briefmarkensammlung

und zirka 500 Literflaschen werden billigst abgegeben.
Tapeinerplatz 8. 6398

nur außereuropäischer Marken wegen Aufgabe dieses Teiles zu verkaufen. Zuschriften ernsthafter Käufer erbeten unter Briefmarkensammler an die Berw. d. Bl. 6447

Möbel

für komplette Brautausstattungen, Wohnungs-

Einrichtungen sowie Polstermöbel

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Freie Besichtigung ohne Kaufzwang.

Karl Wesiak, Marburg, Tegetthoffstr. 19

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Neue Wendung in Rumänien.

Von Siebenbürgens Ostfront gegen die Moldau in russische Stellungen eingebrochen.
3000 Gefangene. Prächtige U-Beute im nördlichen Eismeere.

Die Antwort im Sinne Englands?

Marburg, 29. Dezember.

Was heute vormittags der Draht aus London brachte, läßt wohl nicht mehr daran zweifeln, daß noch einmal die Old England innerliche Eier gefiegt hat über das Verlangen einzutreten in Friedensverhandlungen und es scheint, als ob die Antwort, welche die Alliierten doch gezwungen waren, auf das Friedensangebot der Mittelmächte zu erteilen, derartige Verlangen gebären wird, daß ihr Inhalt unannehmbar ist für uns. Wieder heult die verlogene Phrase von Deutschlands die Welt gefährdender Militärmacht von London aus durch die ganze Welt, so kindlich und zugleich so brüchig, weil selbst der betörteste Neutrale es wissen muß, daß Rußlands Militärmacht noch weit größer ist als jene Deutschlands, daß sie es ist, die mit Frankreichs rebanchelüsteren Armeen den Frieden unserer Welt seit langem schon bedrohte und daß der englische Marinismus es ist, der die ganze Welt, auch Englands jetzige Bundesgenossen in Sklavensesseln schlagen will. England will die Handelsmacht von Deutschland vernichten, indem es Deutschlands schützende Armee vernichtet und wenn mit Hilfe aller blutbesteckten, törichten Handlanger Englands

dieses Ziel erreicht werden könnte, dann wären alle Sklaven von Europa und auch das ganze Amerika nichts anders als die kraftlosen Sklaven Englands. Noch hofft Britannien auf die Erreichung dieses Zieles, noch ist unter den Schlägen der Mittelmächte und ihrer Bundesgenossen keine von den Größen der Alliierten vollends zu Boden geschlagen und solange der englische Ruhm sie noch ausreicht zusammenhält, will England mit ihrem Blute fortsetzen diesen Krieg; das russische Erkenntniswort, daß England kämpfen will bis zum letzten russischen Soldaten, gilt auch für Frankreich und Italiens Armeen und bei den Armeen Serbiens, Montenegros und Belgiens ist es voll in Erfüllung gegangen bis fast zum letzten karglichen Reste; auch Rumäniens Armee kann dieses Viehl fingen, das in dem bittersten Hohn erklingt auf Englands Heuchelei. Die Alliierten haben sich nochmals gebeugt dem englischen Diktat; sie sind ja alle zusammen aufs schwerste an England verschuldet und schon am Beginne des Krieges hat England durch den Vertrag, daß keiner von ihnen einen Sonderfrieden schließen dürfe, die Alliierten vor den englischen Wagen gespannt. Durch Verträge und durch Säcke voller Gold hat England seine Bundesgenossen an sich gefesselt; mit ihrem Blute

und mit ihrer Zukunft müssen sie frohnen für Englands Interessen. Sie haben sich wieder dem englischen Gebote gebeugt und mit der Königin der Meere werden sie nun neues Leid ertragen müssen, größeres aber, als es das vom Meere geschützte England treffen kann. Wenn sie das Angebot des Friedens von sich stoßen, sei es durch glatte Ablehnung oder durch Bedingungen, die unerfüllbar sind, dann geht der Totentanz Europas weiter, bis die Betörten durch die Wucht der Ereignisse zum Frieden gezwungen werden. In unseren Ländern wird das Gefühl des Hornes heißer als früher durch jede Seele fluten, in der Front wie auch im Hinterland und wenn wir endlich den Unterlegenen unsere Bedingungen nicht anbieten, sondern diktieren werden, dann werden sie drückender sein als jetzt, dann werden sie Vergeltung fordern auch für die Verlängerung dieses Krieges! N. J.

Keinen Frieden?

Die Antwortnote fertig.

Lugano, 28. Dezember. (R.V.) „Corriere della sera“ meldet aus London von gestern mitternachts: Die Antwort des Vierverbandes auf den gegnerischen Friedensvorschlag ist fertig und wird von der englischen Regierung an den

Englands Berrat — deutsche Tat.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges
von M. Hohenhausen.

27 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Sie fühlte, daß er diesmal wieder im Wein den Mut gesucht hatte, von seiner Begehrlichkeit zu sprechen. Er schien ihr auch, als wäre seine Trunkenheit noch nie so stark gewesen.

Aber wie sie ihn noch stets hatte abwiesen können, so würde dies auch jetzt geschehen; und in einem Tage mußte nun doch Amsterdam erreicht sein.

„Suchen Sie meinen Vater?“

Martha fragte etwas, um wenigstens das Schweigen zu unterbrechen.

„Nein! Der Graj ist auf den Verdeck. Und ich weiß bestimmt, daß er uns nicht stören wird.“

„Warum?“

„Weil ich dem Kapitän die Weisung gegeben habe, den Grajen nicht fortzulassen.“

„Haben Sie mir etwas zu sagen?“

„Nicht mehr viel. Sie wissen, daß ich Sie liebe. Und da ich Sie Tag um Tag sehen mußte, ist meine Leidenschaft nicht geringer geworden. Sie wissen, daß man die verbotenen Früchte am meisten begehrt.“

In seiner Stimme war ein Ton, den Martha bisher noch nie beobachtet hatte. Bisher war er immer noch von einer vornehmen Höflichkeit gewesen, wenn auch die ständige Wiederholung zu-

bringlich gewesen war. Aber nun klang ein freier Ton heraus, die Wirkung des Alkohols wohl, da Lord Beresford zu viel getrunken hatte.

„Ich habe Ihnen schon wiederholt geantwortet, daß ich es ablehnen muß, die Gattin eines Mannes zu werden, den ich nicht lieben kann. Warum fragen Sie immer wieder, da Sie wissen müssen, daß ich niemals eine andere Antwort geben kann.“

„Ja, vielleicht hat es für mich auch gar nicht mehr den Reiz, Sie als Lady Beresford zu befehlen!“

„Um so besser! Ich denke, wir werden bald in Amsterdam anlaufen; dann ist alles vorbei.“

„In Amsterdam? Was soll ich in Amsterdam?“

„Ich bringe die Ladung doch nicht erst durch den Kanal, wo die verdammten Germans Minen gestreut haben. Meine Ladung hat einen Wert von fünf Millionen Pfund. Da fährt man nicht erst spazieren. Morgen treffen wir in Plymouth ein.“

Sie haben aber Ihr Versprechen gegeben, uns in Amsterdam auf neutralem Boden auszuschießen.“

„Habe ich das? Das ist allerdings nicht mehr möglich.“

„Aber was soll denn aus dem Vater werden?“

„Ich weiß nicht, was die englische Regierung über Ausländer bestimmt hat.“

„Das sagen Sie jetzt?“

„Ich kann doch nicht erst einen Umweg machen?“

„Warum haben Sie uns denn nicht in Italien ans Land gebracht? Wiederholt habe ich darum gebeten.“

„Sie hätten eben liebenswürdiger sein müssen, viel liebenswürdiger. Sie waren nicht lang genug.“

Jetzt erst durchschaute sie die Wahrheit; jetzt erst begriff Martha, welches Spiel Lord Beresford mit ihrem Glauben getrieben hatte; er hatte gar nie daran gedacht, ihnen die Freiheit zu verschaffen, er hatte nur damit gerechnet, ihren Willen brechen zu können.

„Fühlen Sie nicht, wie schmähtich es ist, die Liebe eines Weibes erzwingen zu wollen? Und um Lady Beresford zu werden, müßte ich lieben können.“

„Sagte ich nicht schon, daß ich darauf verzichte, Sie als Lady Beresford zu wissen?“

„Was wollen Sie denn?“

„Auf die Lady Beresford kann ich verzichten. Aber meine Leidenschaft ist dabei nicht geringer geworden, im Gegenteil. Die Küsse der schönen Gräfin Gyöngyhövy möchte ich nicht missen.“

Dabei näherte er sich Martha, die nun erst vollends durchschaute, welche Gedanken hinter den glänzenden Augen des Lords lauerten.

„Niemand!“

„Wer kann das sagen! Die Fahrt geht zu Ende. Stören wird uns niemand — niemand — und für solche Küsse würde ich selbst noch die Fahrt nach Amsterdam anordnen.“

So nahe stand er jetzt vor ihr, daß sie fast seinen Atem fühlte.

Sie erschauerte.

„Deshalb! Deshalb hatte er sie wie eine Gefangene mitgeschleppt.“

Fortsetzung folgt.

Präsidenten der Vereinigten Staaten Wilson übergeben werden, der sie alsdann den Zentralmächten übermitteln wird.

Englands Triumph muß vorangehen.
Anderung über verrückte Bedingungen.

London, 28. Dezember. (R.B.) [Reuterbüro.] 'Daily Telegraph' erfährt, daß die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note von den beteiligten Regierungen gebilligt worden ist. Präsident Wilson werde wahrscheinlich bald in den Besitz des Textes gelangen und ihn den Mittelmächten übermitteln können. Sowohl die kriegführenden als die neutralen Staaten würden dann erkennen, daß keine Hoffnung besteht, die Alliierten jemals bestimmen zu können, auf die Möglichkeit ihres Sieges zugunsten eines Friedens zu verzichten, der, solange die deutsche Militärmacht besteht, nur ein deutscher Frieden sein könne. In der Antwort sei sehr ausführlich dargelegt, wofür die Alliierten kämpfen und daß sie, um der von Deutschland (?) aufgerichteten Gewaltherrschaft (!) ein Ende zu machen, Bedingungen stellen werden, die von den alten papierernen Garantien durchaus verschieden seien. Es wäre ein Irrtum anzunehmen, daß der Aufschub in der Erteilung der Antwort durch das Zögern einer Regierung veranlaßt worden sei; man brauchte Zeit, damit sich die verbündeten Regierungen ins Einvernehmen setzen konnten.

London, 28. Dezember. (R.B.) [Reuter-Meldung.] Die 'Morningpost' schreibt: Die Eiltigkeit und der Inhalt der deutschen Antwort beweisen, daß Deutschland die Note als ein Instrument betrachte, dazu bestimmt, seinen Interessen zu dienen. Deutschland ergreife die Gelegenheit eines mit Gier nach einem Rettungsanker (!) Haschenden. Die Alliierten werden den Augenblick wählen, da man Frieden macht!

London, 28. Dezember. (R.B.) [Reuter-Meldung.] Die 'Times' schreiben: Die Rückgabe der besetzten Gebiete und eine Entschädigung sind die Bedingungen, die nicht nur dem Friedensschlusse, sondern allen vorläufigen Erörterungen vorangehen müssen!

Falkenhayns Siegeszug.

Die Flut von Gefangenen.

Berlin, 28. Dezember. (R.B.) In einem Rückblick sagt der Kriegsberichterstatter der 'Vossischen Zeitung': Die 9. Armee hat vom 1. bis 10. Dezember über 60.000 Gefangene gemacht sowie 125 Geschütze und 115 Maschinengewehre erbeutet. Seit 10. Dezember sind 1200 neue Gefangene hinzugekommen. Das geschah noch vor der Schlacht bei Rimnicul-Sarat. Es macht Mühe, die entbloßen Massen zu bergen und zu bewachen. Die Armee Falkenhayn, die vor November die 350 Kilometer lange Front von Orsova bis zum Bazdapasse hatte, hat gegenwärtig eine Front von nur 80 Kilometern.

Ministerrat.

Wien, 28. Dezember. (R.B.) Heute fand unter dem Vorhänge des Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinic ein Ministerrat statt, dem sämtliche Mitglieder des Kabinettes beiwohnten. Die Beratung, die vormittags begann, dauerte mit einer Unterbrechung in den Nachmittagsstunden bis 7 Uhr abends.

Hofballmusikdirektor Strauß †.

Wien, 28. Dezember. (R.B.) Hofballmusikdirektor Eduard Strauß ist heute abends gestorben.

Der älteste Zeitgenosse gestorben.

Im Alter von 141 Jahren.

Mailand, 27. Dezember. Das Blatt 'Fanfulla' in San Paulo in Brasilien meldet, am 28. Oktober sei infolge von Altersschwäche im Alter von 141 Jahren ein Keger namens Tobias gestorben, der als der älteste Zeitgenosse der Erde galt.

Marburger Nachrichten.

Spenden. Statt den üblichen Neujahrswünschen spendeten Herr Adolf Weigert, Kaufmann in Marburg, Heinrich und Elise Schigert, Gutsverwalter in Feistritz bei Marburg, der Reitungsabteilung je 10 R. — Herr Jakob Stanoga in Marburg hat anstatt einer Blumenspende für den nach Marburg überführten Kadetten Hans Stanoga 40 R. zu Gunsten des Fonds für erblindete Krieger gespendet.

Vortrag Oberstabsarzt Dr. Spitzky. Der ausgezeichnete Besuch des Stadtkinosales am Vortragabend hat neuerdings bewiesen, daß die Bevölkerung der Stadt Marburg nicht nur für Vorträge ernstem und wissenschaftlichen Charakters Interesse hat, sondern auch ein warmführendes Herz besitzt. Oberstabsarzt Dr. Spitzky konnte zu seiner Freude nebst vielen anderen Persönlichkeiten den Herrn Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer samt Familie, ferner den Herrn Bezirkshauptmann, Statthaltereirat Adam Weiß von Schleusenburg, den Stationskommandanten Herrn Oberst Anton Hölzl, den Garnisonschefarzt Herrn Oberstabsarzt Dr. Adam Bergmann und andere mehr begrüßen. Der Vortragende leitete seine interessanten Ausführungen mit einem Ueberblick über die soziale Bedeutung der Invalidenfürsorge ein und ging dann auf die technische Seite der Fürsorgetätigkeit für unsere Kriegsverletzten über. Zahlreiche Lichtbilder und Films lieferten den Beweis für die vom Vortragenden gemachten Ausführungen. Man sah die mannigfaltigsten Arten von Erschütterungen und ihre vielfältige Anwendungsmöglichkeit in den verschiedensten Gewerben und auch in landwirtschaftlichen Betrieben. Es ist wirklich eine Freude, zu sehen, mit welcher Lust die mit Erschütterungen betroffenen Invaliden die Gelegenheit wahrnehmen, trotz ihres körperlichen Mangels wieder vollwertige Glieder der menschlichen Gesellschaft zu werden. Oberstabsarzt Dr. Spitzky konnte dann auch berichten, daß viele seiner Schützlinge sich bereits wieder in geachteten bürgerlichen Stellungen befinden, in denen sie sich oft mehr verdienen, als in ihrer früheren Zivilstellung. Trotz des verhältnismäßig geringen Betrages der Eintrittspreise ergab sich nach Abzug der auf 238 R. 40 S. belaufenden Auslagen ein Reinertrag von 428 R. 80 S. Davon wurde über Wunsch des Vortragenden ein Viertel, das ist 107 R. 20 S., dem Reservespital Nr. 11, dessen Kommandant Oberstabsarzt Dr. Spitzky ist, abgeführt. Der Restbetrag von 321 R. 60 S., zu dem dann noch eine Spende von 20 R. vom Theaterdirektor Gustav Siegel hinzukam, wurde dem Bürgermeister der Stadt Marburg Herrn Dr. Johann Schmiderer zum Zwecke der Weihnachtsbescherung für verwundete und kranke Soldaten in den Spitälern Marburgs abgeführt. Schließlich sei mit großem Danke der Marburger Zeitung für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen und der Musikalienhandlung J. Höfer, Marburg, Schulgasse gedacht, welche letztere in uneigennützigster Weise den Kartenverkauf besorgte und überdies für zwei Sitzplätze den Betrag von 25 R. widmete.

Stundung der privatrechtlichen Geldforderungen. Aus Wien, 28. Dezember, wurde uns gedrahlet: Die nach der kaiserlichen Verordnung vom 22. Dezember 1915, R.-G.-Bl. Nr. 384 zulässigen Erleichterungen in der Erfüllung privatrechtlicher Geldforderungen können bisher nur bis Ende 1916 gewährt werden. Da aber die Gründe noch fortbestehen, die es nötig machen, einzelnen Schuldnern richterliche Stundung zuzugestehen, mußten hierfür rechtliche Grundlagen geschaffen werden. Dies geschah durch eine auf Grund des § 16 Absatz 1 der angeführten kaiserlichen Verordnung erlassenen Verordnung des Gesamtministeriums vom 28. Dezember, die morgen im R.-G.-Bl. und in der 'Wiener-Ztg.' kundgemacht wird. Die Verordnung schließt sich zum größten Teile der Fassung der bisher geltenden Bestimmungen an und sieht nur in wenigen Punkten Änderungen und Ergänzungen vor. Als Tag, bis zu dem der Richter für privatrechtliche, vor dem 1. August 1914 entstandene Geldforderungen die Stundung gewähren kann, wird im Allgemeinen der 30. Juni 1917 bestimmt.

Theaternachricht. Heute bleibt das Theater geschlossen. — Samstag wird das beliebte Volksstück 'Hasemanns Töchter' mit Franz Rebl in der Hauptrolle zum ersten Male wiederholt. — Sonntag, den 31. Dezember nachmittags 3 Uhr findet, wie

bereits gemeldet, eine Silvesterkinderdarstellung statt. Aufgeführt wird zum letzten Male in dieser Spielzeit Görners 'Kolläppchen'; hierauf folgt ein Märchennachspiel. Zum Schluß erhält jeder zehnte Besucher ein sinniges Neujahrsgeschenk. — Um 7 Uhr abends wird Offenbachs 'Die schöne Helena' zum ersten Male mit Berta Pirk in der Hauptrolle aufgeführt. Die Vorstellung beginnt mit Rückblick auf die verschiedenen Silvesterfeiern am 7. Uhr. — Am Neujahrstag um 3 Uhr nachmittags geht 'Der fidele Bauer' auf vielseitiges Verlangen in Szene. — Abends wird, diesmal wieder um halb 8 Uhr, 'Die schöne Helena' aufgeführt. — Täglich gelangen zahlreiche telephonische und briefliche Anfragen an die Direktion, 'Das Dreimäderlhaus' baldmöglichst wieder aufzuführen. Um all diesen Wünschen zu entsprechen, wird Dienstag, den 2. Januar zum siebenten Male 'Das Dreimäderlhaus' aufgeführt. — In Vorbereitung 'Der Regimentspapa', neuester Operettenschwanz.

Apfelverkauf. Samstag Nachmittag ab 2 Uhr werden bei Götz wieder Äpfel verkauft.

Karl Bröhl's Reichsdeutsches Weihnachtsbäumchen, 34. Jahressammlung, fortgeführt von der Mädchenortsgruppe Berlin des Vereines für das Deutschtum im Auslande. Das Unterstützungsgebiet Süddeutsche Mark hat diesmal 400 Mark (608 R.) erhalten. Davon erhielten die deutschen Kindergärten und Schulen in Brunnorf, Pöbersch, Friedau je 50 R.; Tshen, Rothwein, Rothwein, Windischgraz, Windisch-Feistritz, Wöllan je 40 R.; Schönstein, Vichtenwald, Pragerhof, Pickenhof je 30 R.; Leitersberg-Kartichowin den Rest; Postgebühren 480 R. Für die namhaften Spenden wird hiermit öffentlich warmherziger Dank gesagt.

Neues Stadtkino. Ein sensationelles, wunderbar-prächtiges Filmwerk wird von morgen Samstag an nur bis einschließend 1. Januar im Stadtkino zu sehen sein: 'Die Reise um die Welt oder die Jagd nach der 100 Pfund-Note'. Nach einer aufregenden Nacht im Spielklub macht Raul Gardefeu in Brüssel eine tolle Wette um 200.000 Franken, daß er eine mit Zeichen versehene 100 Pfund-Note, die er nach England abschickt, nach drei Wochen zu suchen beginnen und sie innerhalb einer bestimmten Frist finden wird. Diese abenteuerliche Jagd führt zum Hochglanz der Filmkunst. Gardefeu muß nach Ägypten reisen und seltene Bilder erstehen dort vor unseren Augen; nach Indien führt ihn die Verfolgung, die Befreiung aus dem Harem, Gardefeus Verfolgung durch eine Detektivin, die ihn für einen Banknotenfälscher hält, chinesische Szenen, der Aufenthalt im japanischen Teehause, die Fahrt nach Amerika, Ueberfall durch Indianer und der unter atemloser Spannung herankommende Schlußakt, dies alles sind Bilder von einer Pracht und Szenen voller Gestaltungskraft, wie sie hier wohl noch nie gesehen wurden. Diese beiden Kinotage werden einen seltenen Genuß bereiten. Diese Vorstellung findet nur an den Nachmittagen viertel 3 Uhr und 4 Uhr statt. Dieses Riesenspektakel kann auch von Jugendlichen besucht werden. Um viertel 3 Uhr ganz besonders ermäßigte Preise. — Von heute Freitag bis Montag wird im Stadtkino das gleichfalls sensationelle Detektivdrama: 'Der Mann ohne Kopf' vorgeführt. Der Geist über dem Sumpf, die plötzliche Verdoppelung des Gespenstes durch einen Detektiv, und das schreckenvolle Ende des Mörders im Sumpfe, sind Geschicknisse, die mit ungeheurer Kraft jeden Kinobesucher packen und die Nerven im steten Schwitzen halten. Max Landa, der deutsche Meisterdarsteller spitzfindiger Detektive, hat die Hauptrolle in diesem erschütternden Drama.

Die Würste des Abraham Fingerhut. Im Verlaufe der vorigen Woche wurde der in Pradl wohnhafte Agent Abraham Fingerhut wegen Verbrechen des Betruges dem Landesgerichte Innsbruck eingeliefert. Fingerhut trieb Handel mit Würsten. Eine seiner Sendungen nach Steiermark wurde in Graz beschlagnahmt, da die Würste verdorben waren. Diese Sendung hatte einen Wert von 25.000 Kronen.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Neuer Schlag im Osten. Wieder 3000 Gefangene.

Wien, 29. Dezember. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich und nördlich von Rimnicul-Sarat drängt die Armee des Generals von Falkenhayn den Feind von Stellung zu Stellung zurück. Im Höhengelände nordwestlich der genannten Stadt wurde er durch österr.-ung. und bayerische Truppen des Generals Krafft von Delmensingen erneut geworfen. Die zu diesem gehörende Kampfgruppe des Feldmarschallleutnants Ludwig Goldinger steht vor Debulesei im Kampfe. Auch der Südflügel der vom Generaloberst Erzherzog Josef befehligten Heeresfront hat sich dem Angriffe angeschlossen. Österr.-ung. und deutsche Kräfte entriffen dem Feinde im oberen Zabala-Maruja und Putnatale eine Reihe stark ausgebauter Stellungen und erstürmten bei Karja nordöstlich von Soosmezö feindliche Linien. Der Feind ließ bei den gestrigen Kämpfen in der Großen Walachei und im Gebirge westlich von Focșani 3000 Gefangene, 6 Geschütze, über 20 Maschinengewehre in unserer Hand. Weiter nördlich keine Kämpfe von Bedeutung.

Ein österr.-ung. Flugzeuggeschwader besetzte am 27. d. den von feindlichen Truppen stark besetzten Bahnhof von Dnesct mit Bomben; mehrere Gebäude gerieten in Brand.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Karsthochfläche war das italienische Artilleriefeuer gestern lebhafter als in den vergangenen Tagen. Im Bippachtale schoss einer unserer Kampfflieger ein feindliches Flugzeug ab.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deputant.

Deutscher Kriegsbericht.

Vorbruch aus Ostfiebenbürgen. Einbruch in die Moldau.

Berlin, 29. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 29. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Westufer der Maas führten gestern an der Höhe 304 und am Südhange des Forts Mannes Teile der Inf.-Regt. Nr. 13 und 155 und des Füsilier-Regts. Nr. 37, sämtliche von der Somme her rühmlich bekannt, Vorstöße in die französische Stellung aus. Eingehende Vorbereitung durch Artillerie und die durch ihre Wirkung der Infanterie unentbehrlich gewordenen bewährten Mineurwerfer bahnten den Stoßtruppen den Weg bis in die zweite und dritte Linie der feindlichen Stellungen, aus denen 222 Gefangene, dabei vier Offiziere, und sieben Maschinengewehre zurückgebracht wurden. In den genommenen Gräben wurden mehrere, auch nachts wiederholte Gegenangriffe der Franzosen abgewiesen. Im Walde von Cheppy und Malancourt holten sich wacker Württemberger und Badener mehrere Gefangene aus der feindlichen Stellung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts wesentliches.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Der Südflügel der Heeresgruppe unter dem Befehle des Generals der Infanterie v. Gerold hat sich in Übereinstimmung mit den Bewegungen in der Großen Walachei in dem Gebirge östwärts vorgeschoben. Deutsche und österr.-ung. Truppen haben in dem schwierigen Höhengelände der Ostfront von Siebenbürgen mehrere hintereinander liegende Stellungen gestürmt. Dabei wurden 1400 Russen und Rumänen gefangen, 18 Maschinengewehre und drei Geschütze erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Auf dem linken Flügel der 9. Armee brachen bayerische und österr.-ung. Truppen unter der Führung des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen im Gebirge starken Widerstand der verbündeten Gegner und erreichten Dumitrești, 20 Kilometer nordöstlich Rimnicul-Sarat. Der rechte Armee-Flügel stieß zwischen dem Rimnicul-Abchnitt und dem Lauf des Buzual nach Nordosten vor, nahm mehrere zähe verteidigte Dörfer und ließ den weichenden Russen keine Zeit, sich in vorbereiteten Stellungen im Seenabschnitt zu setzen. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich das westpreussische Inf.-Regt. Nr. 148 aus. An Gefangenen vom 28. Dezember sind über 1400 Russen, am Heute drei Geschütze und mehrere Maschinengewehre eingebracht.

In der Dobrußja ist Rachel genommen. Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorf.

Prüchtige U-Boot-Beute. Amerikanische Kriegsmaterialladung im Eismeer abgefangen.

Berlin, 29. Dezember. (R.B.)

Das Wolff-Büro meldet: Eines unserer U-Boote hat vor einiger Zeit im nördlichen Eismeer, östlich von Nordkap, den Dampfer 'Suchan' der russischen freiwilligen Flottille aufgebracht. Der Dampfer war mit Kriegsmaterial beladen und befand sich auf dem Wege von Amerika nach Archangelsk. Nachdem die russischen Schiffs-offiziere als Gejangene auf das U-Boot gebracht worden waren und ein deutscher Seeoffizier mit einigen Unteroffizieren die Führung des Dampfers übernommen hatte, wurde dieser begleitet vom U-Boote nach einem deutschen Hafen gebracht. Hier stellte es sich heraus, daß es der von den Russen bei Kriegsausbruch im Hafen von Wladivostok beschlagnahmte Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie 'Spezia' war.

Die einen Wert von vielen Millionen darstellende Ladung des Dampfers bestand aus 100.090 75 cm.-Schrapnell, 75.000 75 cm.-Sprenggranaten, 150.000 37 cm.-Patronen, 250.000 Zünder für Sprenggranaten, 100.000 Zeitzündler, 125.000 Zündschrauben, 150.000 kg. Trinitrotoluol (hochwertiger Sprengstoff), 175.000 kg. Röhrenpulver, 40.000 kg. Schwarzpulver, 127.000 30 cm.-Geschütze, 150 Zylinder mit Säure, 1.230.000 kg. Blei in Barren, sieben Lastautomobile, 300 Ballen Sohlenleder, 500 Spulen Stracheldraht und 6000 Eisenbahnschienen.

Was der russische Oberbefehlshaber seinen Russen erzählen darf.

Petersburg, 28. Dezember. (R.B.) [Meldung der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.] Der Oberbefehlshaber hat an die Armee und Marine folgenden Tagesbefehl gerichtet:

Mitten im Frieden hat Deutschland, das seit langer Zeit sich heimlich darauf vorbereitete, alle Völker Europas zu unterwerfen (!), vor nunmehr zwei Jahren plötzlich Rußland angegriffen (!) und dessen treue Verbündete, Frankreich und England, gezwungen (!), sich mit uns zu verbinden und am Kampfe teilzunehmen. Die völlige Mißachtung der Grundsätze des internationalen Rechtes, wovon Deutschland Proben ablegte, die sich in der Verletzung der belgischen Neutralität sowie in der unbarbarischen Grausamkeit der Deutschen gegen die friedliche Bevölkerung der von ihnen besetzten Gebiete ausdrückt (!), vereinigte allmählig alle Großmächte Europas gegen Deutschland und das mit ihm verbündete Österreich-Ungarn. Unter dem Druck der deutschen Armee, die, dank ihrer technischen Mittel, außerordentlich stark war, wurden Rußland und Frankreich im Laufe des ersten Kriegsjahres gezwungen, dem Gegner Teile ihres Gebietes zu überlassen.

Der zeitweilige Mißerfolg hat nicht den Geist unserer treuen Verbündeten, noch den Eurigen,

meine tapferen Truppen, gebrochen. Gleichzeitig wurde dank der Anspannung aller Kräfte des Landes der Unterschied zwischen unseren technischen Mitteln und den der Deutschen allmählig ausgeglichen. Indessen konnte sich der Gegner schon lange vor dieser Zeit, bereits im Herbst 1915, keines Stückchen russischer Erde mehr bemächtigen, während er im Frühling und Sommer insbesondere eine Reihe von furchtbaren Niederlagen erlitt und an unserer ganzen Front von der Offensive zur Defensive überging. Augenscheinlich erschöpften sich seine Kräfte, während die Macht Rußlands und seiner tapferen Verbündeten unfehlbar andauernd wuchs.

Der Gegner ist noch nicht aus den Gebieten vertrieben, deren er sich bemächtigt hat. Die Erfüllung der durch den Krieg geschaffenen Aufgaben Rußlands: Der Besitz von Konstantinopel und der Meerengen, die Schaffung eines in allen seinen drei gegenwärtig getrennten Teilen freien Polens (?) ist noch nicht gewährleistet. Gegenwärtig Frieden schließen würde gleichbedeutend sein mit einer Nichtausnützung der Früchte der unsagbar heldenhaften Anstrengungen der russischen Armee und Flotte. Diese Anstrengungen und noch mehr die geheiligte Erinnerung an die tapferen, auf dem Schlachtfelde gefallenen Söhne Rußlands, lassen nicht einmal den Gedanken an Frieden bis zum endgültigen Sieg über den Feind, der die Rühmlichkeit hatte, zu vermuten, daß wenn es von ihm abhängt, Krieg zu beginnen, es in gleicher Weise von ihm abhängt, ihn zu beenden, wenn er es wünscht. Ich zweifle nicht daran, daß jeder treue Sohn des heiligen Rußland, sowohl derjenige, der mit den Waffen in die Reihen meiner tapferen Truppen eintrat, als derjenige, der im Inneren des Landes arbeitet, um Rußlands Militärmacht zu stärken, oder seine friedliche Arbeit verrichtet, von dem Bewußtsein durchdrungen ist, daß der Friede dem Gegner erst dann aufgezwungen werden kann, wenn er aus unserem Gebiete vertrieben sein wird und endgültig zerschmettert und unseren treuen Verbündeten feste Bürgschaften für die Unmöglichkeit der Wiederholung seiner treulosen Angriffe und die feste Sicherheit geben wird, daß er durch die Kraft der Umstände selbst gezwungen sein wird, die Verpflichtungen zu beobachten, die er gemäß den Friedensverträgen wird auf sich nehmen müssen.

Seien wir also unbeeugsam in der festen Zuversicht auf unseren Sieg und der Allmächtige wird unsere Fahnen segnen (!) und sie von neuem mit unvergänglichem Ruhm bedecken. Er wird uns den Frieden gewähren, der der Heldentaten meiner ruhmreichen Truppen würdig ist, einen Frieden, für den die zukünftigen Geschlechter euer Gedächtnis segnen werden, das für sie heilig sein wird.

Das rumänische Ministerium. Umbildung in arger Not.

Paris, 28. Dezember. (R.B.) De Agence Havas meldet aus Jassy: Das rumänische Ministerium wurde durch Heranziehung mehrerer Mitglieder der Oppositionsparteien umgebildet. Bratianu bleibt Ministerpräsident und Minister des Äußeren, Take Jonescu tritt als Minister ohne Portefeuille in das Kabinett ein. Auch Prinz Comtucene, Grecianu und Strati werden Mitglieder des Kabinettes.

Brand im Dresdener Artilleriedepot.

Dresden, 29. Dezember. (R.B.) Beim Munitionsortieren entstand heute vormittags im Artilleriedepot Dresden Albertstadt, vermutlich durch Explosion ein Brand, der auf das umliegende Maschinengebäude übergriff. Vorläufig ist die Ausdehnung des Brandes noch nicht festgestellt. Bis jetzt ist ein Arbeiten den Folgen seiner Verletzungen erlegen. Weitere Verletzungen sind nur vereinzelt vorgekommen.

Tungstram-Lampe
ist die führende Marke!

I. Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Hammerlinggasse.

Samstag den 30. Dezember bis 2. Jänner 1917

Großes Neujahrs-Programm!

Durchschlagender Erfolg.

Amerikanischer Film-Schlager ersten Ranges!

Schmetterlinge im Winde

Der große Brand der Oper in Chicago.
Sensationsdrama in 5 Akten.

Neuester Kriegsbericht. Aktuell.

Österr.-Ungarns Krieg im ewigen Schnee

(2. Teil.)

Voranzeige: Mittwoch den 3. Jänner Stuart Webb's Detektiv-Schlager Der Hilferuf.

1917 Kalender 1917

Unterlagenkalender von Engel und Josch, Wochenvormerk-Kalender in drei Größen, Schreibkalender, Josefkalender, Familienkalender, Wandkalender groß und klein, große Auswahl Taschenkaler, Universalblock, gewöhnliche Blockkalender, Bauernkalender u. verschiedene andere Kalender ... in großer Auswahl empfiehlt ...

Papierhaus A. Platzer

Marburg, Herrengasse 3.

Für Wiederverkäufer entsprechender Kassennachsch.

! Neu eingeführt !

Damen- und Mädchen-Blusen
in Samt, Seide, Tüll, in allen Modifarben, nur erstklassige Fabrikate, empfiehlt als praktische

::Neujahrs - Geschenke::

Anna Sobacher, Tegetthoffstraße 11.

Sl. 36935

Kundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß am 2. Jänner 1917 mit der Ablebung der Wassermesser begonnen wird und werden die Herren Hausbesitzer, bezw. deren Stellvertreter ersucht, zu veranlassen, daß die Zugänge zu den Wassermesserschächten offen gehalten werden.

Stadtrat Marburg, am 29. Dezember 1916.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiederer.

Tüchtiger Glasergehilfe

findet Dauerposten in der Glashandlung Joh. Rohrer in Alagenfurt. Eintritt wenn möglich sofort. Wohnung und Verpflegung nach Uebereinkommen im oder außer dem Hause. 6377

Für Kanzlei-Bedarf

empfehle mein reichhaltiges Lager in Konzept-, Kanzlei-, Brief- und Schreibmaschinen-Papiere in verschiedener Güte. Schreibsachen aller Art. Briefumschläge in allen Größen u. gute Auswahl. Firmendruck wird raschest besorgt.

Durchschreibpapier in violett, blau und schwarz, sowie Farbbänder für alle Schreibmaschinen.

Alle gangbaren Militär-Druckarten.

Papierhaus A. Platzer,

Marburg, Herrengasse 3.

Knaben- und Mädchen-Kleider

Bord-Jacken, Mäntel, Imitation-Lederhosen, Stollerröcke, Mädchen- u. Erstlingswäsche, anerkannt beste Qualitäten, empfiehlt als passende

::Neujahrs - Geschenke::

Anna Sobacher, Tegetthoffstraße 11.

Schäferhund

oder Hiredalterrier

mit Stammbaum, zu kaufen gesucht. Adresse in Ww. d. Bl. 6431

Kanzleigehilfe

Invalid, sucht passende Stelle. Beherrscht in Wort u. Schrift deutsch und slowenisch. Anträge an J. Sut, Kummerberg, Luttenberg. 6435

Schöner

Eisenbahnerpelz

sehr gut erhalten, wird preiswürdig abgegeben. Tappeinerplatz 8. 6437

Einjähr.-Freiwilliger sucht ein stilles

ZIMMER

womöglich mit Pianino. Offerte unter „A. L.“ an die Ww. d. Bl.

Nettes intelligentes 6425

Fräulein

Unfängerin, sucht Stelle als Verkäuferin in einem Geschäftes sobald als möglich. Anträge erbeten unter „Sehr verlässlich“ an Ww. d. Bl.

Fräulein

mit Handelskurs, perfekte Rechnerin, da fast ein Jahr in einer Rechnungs-Kanzlei, lebhaft, sucht sofort Stelle. Anträge unter „Tüchtige Rechnerin“ an die Ww. d. Bl. 6424

Junges

Fräulein

wünscht mit nur älterem Herrn in nähere Bekanntschaft zu treten. Anonym Papierkorb. Zuschriften erbeten unter „Liebesrausch“ an die Ww. d. Bl. 6430

Zu kaufen gesucht

kleine Hobelbank. Hočevar, Straßankalt, Marburg. 6433

Größere Menge

Zwiebel

wie auch 500 Liter Most als Haus-trunk billig abzugeben. Anfrage Frauengasse 13. 6432

30 Kronen

demjenigen, der mir eine südseitige, im 1. Stock oder Hochparterre gelegene Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Küche und sonstigem Zugehör, sowie Gartenanteil (zentrale Lage) verhilft. Adresse in Ww. d. Bl. 6411

Mehrere gußeiserne

Oefen

und zirka 500 Literflaschen werden billigst abgegeben. Tappeinerplatz 8. 6398

Gute Registrierkasse

zu kaufen gesucht. Anzufragen in der Ww. d. Bl. 6396

Ein Paar

Pferdebrustgeschirre

samt Kopfgestelle zu verkaufen. Anfrage bei Mallisch in Pöltschach. 6392

Zwei Keller

zu vermieten ab 1. Jänner. Rasinogasse 2. 5634

Figurante

Blauschimmelstute

4 Jahre alt, 15' hoch, sehr fromm, vorzüglicher Einspänner, wird wegen Abreise billig abgegeben. Tappeinerplatz 8. 6397

Karl Krefnik

Marburg, Reichstraße 24.

Lager von sämtl. erstklassigen

Landwirtschaftl.

Maschinen,

Futterdämpfer u.

feuerfeste Kassen.

K 500.000

K 60.000 etc.

schon am 2. Jänner und 1. Februar

1917 bieten die Jahrzehnte lang

giltigen 4 Originallose

Ein österr. Kreuz-Loß v. J. 1882

Ein neues österr. Kreuz-Loß v. J. 1916

Ein Basilia-Dombau-Loß v. J. 1886

Joshib. Gutes Herz-Loß v. J. 1888

Alle 4 Wertpapiere zusam. R. 138.—

oder in 41 Monatsraten a R. 4.—

mit sofortigem alleinigem Gewinn-

rechte. Insgesamt 241 Gewinn-

ziehungen. Jedes Originallos muß

gezogen werden.

Ziehungslisten kostenfrei.

Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien

L. Schottenring nur 26.

Achtung!

M. Raiba in Brunndorf,

Lembacherstraße 54

kauft Schweinshäute das kilo

R. 2.50, wie auch Fuchs-, Iltis-,

Marber-, Hasen- und Rehelle

zu besten Preisen. 5789

Hasenfelle

Fuchs-, Marber-, Iltisfelle

Rehelle

zahlt am besten

Th. Braun, Kärntnerstraße 13.

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz

zum schneiden. 3646

Karl Pacholegg,

Karttschöwin Nr. 137. Anmeldungen

Gasthaus Taserne.

Möbl. Wohnung

bestehend aus Zimmer u. Küche

ist sofort zu vermieten. Anfr.

in der Ww. d. Bl. 6398

Älterer verlässlicher

Pferdeknecht

wird gegen guten Lohn aufgenom-

men. Anfrage Café Drau, Marbg.

Zwei

Lehrlinge

werden unter günstigen Bedingun-

gen aufgenommen. Tischlerei Hans

Göttlich, Marbg., Kärntnerstr. 128.

WEIN

weiß und rot

von 56 Liter aufwärts zu R. 2.80,

R. 3.— und R. 3.40 per Liter ver-

sendet per Nachnahme

H. Dset, Post Gutenstein.

Villa

zu verkaufen. Anfrage in der

Ww. d. Bl. 6415

Regimentsarzt sucht

Möblierte Wohnung

1-2 Zimmer und Küche per sofort.

Anträge unter „Regimentsarzt“ an

die Ww. d. Bl. 6356

Neues

Marburger Stadtkino

Sichtspiele 1. Ranges. Eing. Domplog

Direktion Gustav Siege.

Heute zum erstenmale

Der Mann ohne Kopf.

Detectivdrama in 4 Akten

mit Max Landa als Detektiv

Dr. Nemo.

Ab Samstag den 30. Dezember

täglich 1/3 und 4 Uhr

Die Reise um die Erde

oder

Die Jagd nach der 100

Pfund-Note.

Fräulein

gute Rechnerin, wird für die Nach-

mittage als Kassierin aufgenommen.

Zuschriften unter „Nachmittag“ an

die Ww. d. Bl. 6412

Fräulein

wünscht als Praktikantin in einem

kleinen Geschäftshause unterzukom-

men. Gesl. Anträge unter „Kleiner

Anfangsgelhalt“ an Ww. d. Bl. 6401

Gasthaus

mit großem Sitzgarten und

Regelbahn wegen Einrücken des

Pächters sofort zu verpachten.

Antr. unt. „Tüchtige Wirtseute“

an Ww. d. Bl. 6351

Sikfasserin

wünscht ihren Posten zu ändern.

Gesl. Anträge unt. „Salbicht“

an die Ww. d. Bl. 6413

Möbl. Zimmer

sobald zu vermieten für ein oder 2

Personen. auch Kochgelegenheit. An-

frage Kärntnerstraße 50, 1. Stock,

Tür 9. 6402

Wichtig für Schneider und

Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun,

Kärntnerstraße 13. 584

Blaues Kleid

für mittlere Größe zu verlan-

fen. Preis 40 R. Mozart-

straße 61. 6411

Wirtschaftskaffee

geudert, bester Erfsah für Bohnen-

kaffee, zu haben in der Spezerei-

warenhandlung Iguaz Tischler.

Karl Krefnik

Reichstraße 24

übernimmt jedes Quantum

Brennholz

zum schneiden.

Anfragen Franz Josefstraße 55.

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie auf-

zusammen. in größter Auswahl

in allen Preislagen bei

Cäzille Büdefeldt

Marburg, Herrengasse 6.

Zur Jahreswende

erlaube ich mir, meinen hochverehrten Gästen ein

PROSIT NEUJAHR

zu entbieten.

Michael Fellingner.

**Großgasthof
Erzherzog Johann.**

**Gastwirtschaft
Hauptbahnhof.**



**Glück und Frieden zur
Jahreswende 1917**

erlaubt sich den verehrten Kunden darzubringen, um deren ferneres Wohlwollen wie bisher bittend hochachtungsvoll

Wilhelmine Berl,
Marburg, Schulgasse 2.

Allen meinen hochgeehrten Gästen und Freunden die herzlichsten

Glückwünsche

zur

Jahreswende!

Hubert Skalak
Hotel „Meran“, Marburg a. D.

Allen unsereu geehrten Stammgästen und Gästen ein herzliches

Prosit Neujahr!

Anton und Josefina Skasa
Gasthaus zum Waldtoni.

Zu verkaufen:
eine 6jährige starke belgische Stute. Anzufragen in der Bero d. Bl. 6366

Karl Krefnik
Reichstraße 24
übernimmt jedes Quantum

Brennholz
zum Schneiden.
Anfragen Franz Josefstraße 55.

Zu kaufen gesucht
kleinere Hängelampe. Zuschriften an Harmet, Herrengasse 16, 2. Stock. 6405

Die beiden
: Zinshäuser :
in der Mellingerstraße 59/61 werden verkauft. 7 1/2 Proz. Ertragnis. Anfrage beim Eigentümer. 6198

Hübsch möbliertes
Zimmer
mit separ. Eingang sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „Separiert“ an die Bero. d. Bl. 6403

**Schönes
Stadthaus**

mit angrenzendem Garten, Wiesen und Felder ist sehr preiswert zu verkaufen. Auskunft erteilt der Bor-schussverein Windischkeistr. 6367

Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel

allen unseren geehrten Gästen,
Stammgästen, Bekannten
und Freunden.
Hochachtungsvoll

Mlois und Maria Käfer
Café Rathaus.

Ein Prosit Neujahr!

unseren verehrten Gästen.

Therese Günther u. Sohn
Café Europa.

Die
**besten Glückwünsche
zum neuen Jahre**

allen unseren verehrten Stammgästen, Regelklubs,
Freunden und Bekannten. Hochachtungsvoll

Mario Schein
Gasthaus „zum Löwen“, Schmidplatz 5.

Sie beden Ihren Bedarf aus erster Hand bei
Funke & Loos, Schirmfabrik
 Marburg, Herrengasse 14
 Linz a. Donau.

Filialen: Wien, 1., Goldschmiedgasse 1
 Wien, 3., Hauptstraße 67, Wien, 16
 Brunnengasse 48, Aussig, Mähr.-Odrau
 Prag, Reichenberg, Teplitz, Leitzen.
 Trautenau, Troppau, Aisch, Eger,
 Komotau (Firma Josef Hasler.)

Neubezüge und Reparaturen sofort.
 Fabrikation der patentierten
Dehbar-Schirmfutterale
 aus Seidentrikot und Seidentaffet.



JOSEF MARTINZ
 Marburg a. D.
 (gegründet 1860)

elektrische Taschenlaternen, Haarschneide-
 maschinen, Papierservietten, Weckeruhren,
 Rasierapparate, Rasiermesser.
 Alle Artikel in besten Qualitäten, und
 zu den mindesten Tagespreisen.

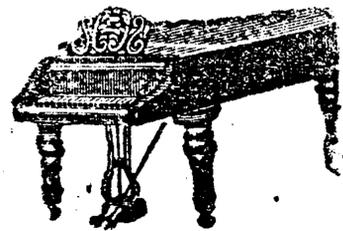
Verkäufer und Käufer
 von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art.
 finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei wähi-
 gen Inserations-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbrei-
 teten christlichen Fachblatt

N. Wiener General-Anzeiger
 Wien 1., Wollzeile 31. Telefon (interurban) 17351
 Inseratenannahme und Auskunftstelle
 1. Wollzeile 31 (Gassenlokal), Tel. 17351
 Zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Ge-
 schäftsbesitzern, dem hohen Honorar, Bürgermeistern und Stadt-
 gemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines
 fachkundigen Beamten.
 Probenummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

Rapid
 An und Verkauf
 oder Tausch von
 Häusern u. Realitäten,
 auch Hypotheken,
 belorgt schnellstens
 Verkehrs Bureau
Rapid
 Marburg 1/2. Drau
 Inhaber Karl Scheidbach.

Musik
 Instrumente. Saiten u
 Musikalien in grösster
 Auswahl bei
Josef Höfer, Marburg a. D.
 Schulgasse 2.

**Erste Marburger Klavier-, Piano- und
 Harmonium-Niederlage sowie Leihanstalt**
 Berta Volckmars Nachf.
Anton Bäuerle
 (früher Isabella Fohr) g
 gegründet 1867
 Marburg, Obere Herrengasse 56,
 1. Stock
 gegenüber d. L. L. Staatsgymnasium
 Ratenzahlung. — Billige Miete. — Reparaturen und Stimmungen
 Scheck-Konto Nr. 164267.



Geld!

an Personen aller Stände auch
 Damen gegen Monatsraten von 5 K.
 aufwärts. Kaufe und belchne in-
 und ausländische Wertpapiere,
 Verf. Polizzen, Lose, Kriessanleihe
 und Compoenlösung 1917. Lose
 gegen Monatsraten. Pawelec,
 Wien, 7. Bezirk, Kaiserstraße 65.

Zwei Stock hohes
Haus

samt Nebengebäude, neu aufgebaut,
 für Bäckerei und Dampföfen-Aus-
 stellung behördliche Bewilligung
 dazu, auf sehr gutem Plage, auch
 bis 200 Stück Fremdbrot pro Tag,
 heutiger Zinsertrag vom Hause
 jährlich 4500 K. ist unter leichten
 Zahlungen um 60.000 zu verkaufen.
 Anzufragen Mozartstraße 59.

Stickerien
 aller Art

Weiß- und Buntstickerien,
 Gobelin - a jour-Arbeiten,
 Madeirastickerien,
 Tambourierarbeiten usw.
 werden schön und billig ausgeführt
 bei
 Anna Weruigg, Kaiser-
 straße 5, 2. Stock.

Eletr. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische la
 Batterien und Metallfedern-Glüh-
 lampen in vorzüglicher Qualität bei
 Alois Hen, Fahrrad- und Waffen-
 handlung, Burggasse 4, Marburg.



Chinesische Zahntropfen
 füllen den 1236
Zahnschmerz
 sofort. Preis 1 K.
 Stadtapotheke zum L. L. Adler
 Hauptplatz neben dem Rathause.



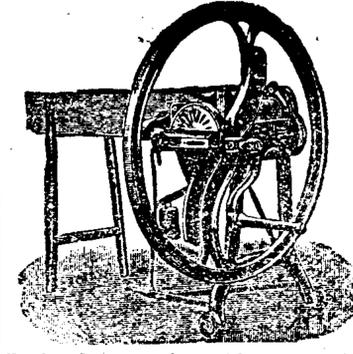
Kinderwagen
 neuester Modelle empfiehlt zu kon-
 kurrenzlosen Preisen
Josef Martinz
 Marburg



Klappwagen
 in größter Auswahl von 15-100 K
 Sportwagen solange der Borr-
 reicht zu halben Preisen. Preisliste

45 Jahre an der Spitze.
Josef Dangl's Nachf. Karl Tichy
 Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a.
 (Steiermark.) **Gleisdorf.** (Steiermark.)

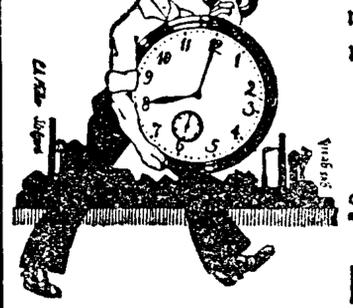
Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen
 jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt
 werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen,
 Schrotmühlen, Rübenschneider, Janhepumpen, Wiesenmooseggen,
 englische Gußstahlmesser, Stein-
 walzen, Obstmühlen mit verzinn-
 ten Vorbrechern, Wein- und Obst-
 pressen System „Duchscher“,



Benzinmotor.
 Reparaturen sowie Reserveteile
 sämtlicher Maschinen berechnete
 zum Selbstkostenpreis. Um Irr-
 tümern vorzubeugen, bitte genau
 auf den Namen Josef Dangl's Nachf.
 zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge
 gratis und franko.

**Uhren, Juwelen, Gold-
 Silber- und Chinasilber-
 waren**



nur solide erstklassige Fabrikate
 und Qualitäten kauft man am
 vorteilhaftesten bei

Vinz. Seiler
 Juwelier, Gold- und Silber-
 arbeiter
 Marburg, Herrengasse 19.

Mineralwässer frischer
 Füllung
 empfiehlt
Alois Quandest, Herrengasse 4.

Gegründet 1860 Gegründet 1860
Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei
 empfiehlt sich den geehrten B. T. Hausbesitzern und Kunden
 zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen,
 Bäder- und Klosett-richtungen, Pumpen- und
 Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen-
 und Ventilationsanlagen. Telefon Nr. 98
 Hochachtungsvoll

Anton Jellek, Tegetthoffstraße 55, Wielandgasse 4

Wiener **Wiener**
Versicherungs- **Lebens- und Renten-**
Gesellschaft **Versicherungs-**
in Wien. **Anstalt**
Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Ver-
 sicherungen gegen **Feuersgefahr**
 für Fabriken und gewerblichen An-
 lagen aller Art, ferner für Gebäude,
 Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand,
 Fehlung u., leistet überdies Ver-
 sicherungen gegen **Einbruch-
 Diebstahl, Brand von Spiegel-
 scheiben, geschädigte Gekochte
 und Unfall nebst Valorentaus-
 wert.**
 Hauptagenten für Marburg a. D. und Umgebung bei
 Herrn **Karl Reikel, Burggasse Nr. 8.**
 Tüchtige Akquisitionen werden jederzeit unter günstigen Bedingn gen
 angefleht.

vorher in Verwendung treten, dadurch wird der Straßenkörper dauerhafter und besser, der Weg noch viele Jahre im besten Zustande erhalten bleiben.

Wurfschmaus mit Konzert findet Sonntag und Montag nachmittags in Heinz Gastwirtschaft „zur Schießstätte“ am Stadteiche statt. (Siehe Anzeigenteil.)

Schaubühne. Zu den zwei zugkräftigen Schlagern, 'Gardakürstin' und 'Dreimäderlhaus', die schon seit Wochen erfolgreich den Spielplan beherrschen, wurden demselben noch 'Behars Kapellbinder' einverleibt, die in den Weihnachtstagen zweimal bei ausverkauftem Hause gegeben wurden und den Darstellern viel Beifall eintrugen. Der köstliche Pfefferkorn des Herrn Redl und der ewig parlamentarisierte Spengler Glöppel des Herrn Walter waren zwei treffliche Leistungen, die neuerdings den Beweis erbrachten, daß es heuer mit den Vertretern der komischen Gächer gut bestellt ist. Ihnen reichten sich würdig an: Herr Schwarz, der den Janu recht gut spielte und sein mit Geschmack gesungenes Lied vom Wienerkind wiederholen mußte, und Herr Koller, bei dem die Rolle des Milosch gut aufgehoben war. In kleineren Rollen waren die Herren Weiß und Reinhard verbienstlich tätig. Von den Damen verdienen Erwähnung: Frä. Birk, die allerdings ihre Susa etwas herb aufsaßte, aber nach dem Beifalle zu schließen, den Ansprüchen eines nicht allzuart besaiteten Sonntagepublikums entgegenkam, und Frä. Kreith, die wie immer recht nett spielte und sang. Der umsichtige Leiter der beifällig aufgenommenen Vorstellung, Kapellmeister Walter, verdient für seine Mühewaltung ebenfalls ein Wort der Anerkennung.

Der neue Schulvereins-Wandkalender. Diesmal hat er sich selbst übertroffen und alle Mitbewerber in gleicher Preislage (R 1.80) weit hinter sich gelassen. Geradezu entzückend sind die 53 Wochenbilder, die ihn zusammensetzen. Deutsch-österreichische Landschaften und Städte, die deutschen Märchen, der Krieg, Lieder und Gedichte lieferten für sie den Stoff: ein reizvoller, anregender und zur Volks- und Vaterlandsliebe leitender Führer durchs neue Kriegsjahr, das hoffentlich auch Sieges- und Friedensjahr heißen wird. Deutsche Marburger ihr verschafft Euch um R 1.80 für ein ganzes Jahr Freude und unterstützt dabei obendrein Euren wichtigsten Schutzverein, wenn Ihr seinen neuen Wandkalender kauft; wer wollte da säumen! Bestellungen nimmt die Verkaufskanzlei des Deutschen Schulvereins in Wien, 8. Bez., Florianigasse 39, sowie aus Gefälligkeit die Verwaltung der „Marburger Zeitung“ entgegen. Heil deutscher Tat! Dr. M.

Verfolgung wegen Majestätsbeleidigung. Das Strafgericht Ofenpest verfolgt die gewesenen kroatischen Abgeordneten Dr. Heinrich Pintovics und Franz Potoczniak sowie den gewesenen Universitätsprofessor Michael Dupin, die des Verbrechens der Majestätsbeleidigung nach den §§ 127 und 129 Str.-G. beschuldigt werden. Die zwei Abgeordneten sollen nach Serbien geflohen sein, Professor Dupin sich in New-York befinden.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Vorwärts in der Walachei.

Wien, 30. Dezember. Amtlich wird heute verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben in

ununterbrochenen Kämpfen die Linie Biziru-Sudesci und zwischen Rimnicul-Sarat und Blaginesci den Raum von Slobozia gewonnen. Westlich von Blaginesci nähert sich die Kampfgruppe des Generals von Kraft den Bergfüßen Oetzerr-ungar. Bataillone ab. Der Südflügel der Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef hat trotz dem zähen feindlichen Widerstande erneut beträchtliche Fortschritte erzielt. Russische Gegenstöße wurden abgeschlagen. 10 Offiziere, 650 Mann und sieben Maschinengewehre wurden als Tagesbeute eingebracht.

Nördlich des Uztales scheiterte ein schwacher russischer Angriff. Nordwestlich von Zalkoce führten unsere Offizierpatrouillen mit Erfolg gegen die feindlichen Stellungen vor. In Wohlhynien hat eines unserer Luftgeschwader das Waldlager östlich von Sadow mit Bomben belegt.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang. Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Vordringen an der ganzen Front zwischen Gebirge und Donau.

Berlin, 30. Dezember. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 30. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

Nordwestlich von Lille, an der Somme vornehmlich auf dem Nordufer und in einzelnen Abschnitten der Aisnefront nahm zeitweilig das Feuer zu. Mehrfach wurden Vorstöße und französische Patrouillen abgewiesen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Auf dem linken Maasufer führten die Franzosen gegen die von uns gewonnenen neuen Linien am „Toten Mann“ im Laufe des Tages mehrere durch starke Feuerwellen eingeleitete Angriffe, die sämtlich abgewiesen wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei ungünstiger Witterung die gewöhnliche Grabenkampftätigkeit.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den verschneiten Waldkarpathen erfolgreiche Patrouillengänge deutscher Jäger. Im siebenbürgischen Grenzgebirge drangen die deutschen und österr.-ung. Angriffstruppen trotz hartnäckigem Widerstande in verschanzte Stellungen und trotz starker Gegenstöße, bei denen der Russe 10 Offiziere, 650 Mann und sieben Maschinengewehre in unserer Hand ließ, weiter vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unsere unermüdlichen Truppen folgen dem auf der ganzen Front zwischen Gebirge und Donau weichendem Feinde. Sie stehen in fortschreitendem Kampfe an der Linie nordöstlich Biziru-Sudesci (am Buzau)—Slobozia (halbwegs Rimnicul-Sarat)—Blaginesci.

Razedonische Front.

Nur kleine Gefechte von Streifabteilungen in der Strumaebene.

Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Die Ofener Krönungsfeier.

Anwesenheit des Kronprinzen.

Ofenpest, 30. Dezember. (Mag. Tel.-NB.) Kronprinz Franz Josef Otto wurde von Feldmarschall-Lieutenant Grafen Wallis in die Kirche geführt, wo der Kronprinz in einer eigenen Loge der Krönungsfeier beistand. Nach der kirchlichen Zeremonie, die um 11 Uhr 20 Minuten beendet war, kehrte der Kronprinz mit Ihrer Majestät in die Burg zurück. (Der Bericht über den heutigen Krönungsakt befindet sich auf der zweiten Seite unseres Blattes. D. Schriftl.)

Der König von Bulgarien in Pest.

Ofenpest, 30. Dezember. (NB.) Der König von Bulgarien traf gestern früh hier ein und fuhr im Hofautomobil in die Hofburg. Nachmittags wohnte der König der Ueberführung der Krone in die Mathiaskirche bei.

Wiener Arbeiterversammlung.

Dank an Präsidenten Wilson.

Wien, 30. Dezember. (NB.) Die Wiener Arbeiterschaft veranstaltete vorgestern abends eine Friedensversammlung, worin Abg. Dr. Viktor Adler der sicheren Ueberzeugung Ausdruck gab, daß das Friedensangebot der Mittelmächte eine Initiative war, daß selbe gewirkt hat, daß sich trotz allem was in Petersburg und Paris gesagt wurde, die Wirkung von Tag zu Tag verstärken wird und daß auch in dem gegnerischen Ländern die Ueberzeugung da ist, daß sie nicht lange mehr dem Frieden werden widerstehen können. Der Vorsitzende erbat sich die Ermächtigung, im Namen der Versammlung dem Präsidenten Wilson telegraphisch Gruß und Dank zu entbieten. (Behäufiger Beifall.) Buchinger überbrachte die Grüße der ungarischen Sozialdemokratie, die alle Kraft daran setzen wird, dem Friedenswillen des Proletariats auch in Ungarn Gehör zu verschaffen. Die Sitzung wurde hierauf unter lebhaftem Beifall geschlossen.

Frankreichs Zivilmobilisierung.

Mobilisierung auch der Regier.

Paris, 29. Dezember. (NB.) Senator Henry Berenger hat einen Gesetzentwurf eingebracht, wodurch die Zivilmobilisierung eingeführt und die nationale Arbeitskraft in Frankreich und in den Kolonien organisiert wird. Die Zivilmobilisierung soll alle Bürger zwischen dem 17. und 60. Lebensjahre umfassen.

Eingesendet.

Dankagung.

Herr Fabrikant Walter Halbärth hat der Zeitung der deutschen Volksschule in Leitersberg-Parischowin 15 Paar Lederschuhe für arme Schulkinder übermittelt. Zur Anschaffung von Kriegsschuhen hat sie Spenden erhalten: Vom steierm. Wittwen-Waisen- und Invalidenkriegsschatz 100 R., vom deutschen Schutzbund in Wien 50, vom Herrn Restaurateur Saß in Marburg 50, vom Sprachvereine in Marburg 20, von der Firma Voller und Sohn 20 und vom Fräulein Therese Schiffo in Marburg 10 R. Für alle diese Gaben wird hiemit warmherzigst gedankt.

Thomas Wernitznigg, Oberlehrer.

Fell-Einkauf

zu den höchsten Tagespreisen von Marber, Iltissen, Füchsen, Hasen, Schafen, Rehen usw.

Shafwollübernahme

für die Wollzentrale des k. k. Handelsministeriums
A. Gränitz, Marburg a. D.
Herrengasse 7.

Entlaufen

ein kleiner chinesischer Palasthund, pintschartig, braun, langhaarig, mit buschigem Schweif und Ohren, hört auf den Namen „Baba“. Abzugeben gegen gute Belohnung Kaiserstraße 7, 2. Stod rechts. 6504

Ein gesegnetes Neujahr

wünscht allen ihren geehrten Kunden

Huguste Janeschitz

Vermittlungs-Bureau
Burggasse 16 in Marburg.

Gestohlen

wurde zirka 7 m langer, 12 cm. breiter lederner Transmissionsriemen von einer Fatterschneidemaschine. Vor Ankauf wird gewarnt.
Freiherr von Zwidel'sche Gutsverwaltung.

Shaller oder Wirtshaller

für die Landwirtschaft, Obst-, Weinbau und Viehzucht gebiegene Kenntnisse, lange Zeit bei einer Herrschaft bedienstet, 50 Jahre alt, ledig und militärfrei, deutsch und slowenisch, sucht Stelle. Anfrage in der Bernw. d. Bl. 6441

MANN

Militärfreier lediger mit guten Zengnissen sucht Stelle als Schaffer oder Jäger. Anfrage in der Bernw. d. Bl. 6509

Billig zu verkaufen

schöne neue schwarze Damenschuhe. Anzusagen in der Bernw. d. Bl. 6456

Parterre-Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, am 15. Jänner an kinderlose Partei zu vergeben. — Anzusagen in der Bernw. d. Bl. 6478

Karl Krefznik

Marburg, Reichsstraße 24.
Lager von sämtl. erstklassigen

landwirtschaftl. Maschinen,

Dampfer u. feuerfeste Kassen.

Zu verkaufen:

Ein einstöckiges Zinshaus, solid gebaut, in bestem Zustande, zwei Minuten vom Hauptplaz in Marburg entfernt, ist wegen Familienangelegenheiten sofort preiswert zu verkaufen. Anzukünfte in der Bernw. des Blattes. 6442

Haar-Zöpfe

Haar-Netze

Haar-Einlagen, alle Haararbeiten empfiehlt
Theaterfriseur E. Mares,
Herrengasse 27.

Die besten Glückwünsche

zur

Jahreswende

erlaubt sich ihren sehr geehrten Kunden zu ent-
bieten

Johanna Serner.

Ein glückliches
Neujahr 1917

allen meinen verehrten Kunden und Freunden.

Ergebenster

Johann Andreas Maicen, Tischlermeister
Marburg a. D.

Erzeugung von Eisschränken und Kühlanlagen.

Allen unseren geehrten Stamm-
gästen und Kunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

S. und R. Tröstner

Brauhausrestauration Göz.

Allen meinen verehrten Kunden in Marburg und
Umgebung die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel.

Therese Stanzar, Marburg, Schulgasse
Dienstvermittlung.

Beehre mich, für das mir erwiesene Vertrauen
bestens zu danken und um weiteren freundlichen
Zuspruch zu bitten.

PROSIT 1917

Karl Sasshofer

Konditor, Marburg, Herrengasse 24

Die besten Glückwünsche

zum

Jahreswechsel

allen unseren Gästen, mit der Bitte, uns ihr geschätztes
Wohlwollen auch weiterhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Karl Hörmann und Frau
Kaffeehaus Theresienhof.

∴ Neujahrs-Kalender werden keine ausgegeben. ∴

An unsere geehrten Gäste!

Das vergangene Jahr hat uns erneute Beweise Ihres
freundlichen Wohlwollens gebracht. Wir danken Ihnen hiesfür ver-
bindlichst und bitten Sie, fürs neue Jahr unsere besten Glückwünsche
entgegenzunehmen und uns auch für die Folge Ihr Vertrauen zu
schenken, das wir jederzeit zu würdigen wissen werden.

Hochachtungsvoll

Franz und Agnes Sokolik
Großgasthof „zum Mohren“.

Allen unseren lieben Gästen, Freunden und Bekannten entbieten wir die

herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre ! ! !

mit der Bitte, uns auch in diesem Jahre ihr gesch. Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Marie und Peter Tscharre
Gasthof „zum schwarzen Adler“.

Allen meinen geehrten Kunden
von Marburg und Umgebung

ein herzliches

Prosit Neujahr!

Carl Lok, Bachners Nachf.

Herzlichen

Glückwunsch

zum neuen Jahre sagen den lieben
Gönnern und Wohltätern mit dem
innigsten Danke für die erhaltenen
Liebesgaben u. der innigen Bitte,
uns auch im neuen Jahre gewogen
zu bleiben. Hochachtungsvoll
Rudolf u. Magdal. Sellinek,
Drehorgelspieler.

Allen meinen hochgeehrten
Herren und Freunden, wo
ich diene, ein herzliches
Prosit Neujahr!

Bereinsdiener

M a g d a n g l.

Allen meinen wert. Gönnern
wünsche ich ein

glückliches Neujahr

und bitte, auch in Zukunft
mir geneigtes Wohlwollen
zu bewahren.

Hochachtungsvoll

M a r i a S i l g e r
Drehorgelspielerin.

Allen meinen werten Kunden,
Freunden und Bekannten ein
allerherzlichstes

PROSIT NEUJAHR

Hans Göttlich jun., Tischlermeister.

Allen meinen verehrten Gästen

die besten Glückwünsche

! zum Jahreswechsel. !

Rosa Rieder, Marburg

„Café Tegetthoff.“

Grosse österreichische
Automobil-Fabrik (Welt-Marke)

beabsichtigt in

Graz, Marburg und Laibach

Vertretungen

zu errichten.

Es wird nur auf durchaus einwandfreie, ortsbekannte, im Ver-
 kaufe gewandte Persönlichkeiten mit autotechnischen Kenntnissen,
 welche über größeres Kapital, eventuell angemessene Sicherstellung
 verfügen, reflektiert. Die Übernahme einer derartigen Vertretung
 eignet sich insbesondere für solche Personen oder Firmen, welche
 passende Lokalitäten für Niederlage und Garage sowie Reparatur-
 werkstätten besitzen.

Reflektanten werden günstige Vertretungsbedingungen sowie
 weitestgehendes Entgegenkommen geboten.

Gefällige ausführliche Anträge samt Angabe von Referenzen
 von Banken oder Industrie- und Handelsfirmen erbeten unter
 „B. 663“ an **Haasenstein & Vogler, Wien, I., Schulerstr. 11.**

Zu pachten gesucht

wird eine kleine Wirtschaft in
 Lembach, Feistritz, Maria-Rast ober
 Rellnitz, wo es möglich ist, zwei
 Schweine zu züchten. Angebote
 unter „Pensionist“ an die Verw.
 des Blattes.

Solides 6492

Fräulein

wird in ganze Verpflegung ge-
 nommen. Anfrage Ww. d. Bl.

20 Hektoliter

WEIN

zu verkaufen. Auf Lembacher-
 Straße 64. 6445

Weingeläger

zum brennen kauft

P. Wressnig, Triesterstr. 3.

Bermittlungs-Bureau

Auguste Janeschitz

Marburg, Burggasse 16
 empfiehlt tüchtige brave Zahlstellers-
 rinnen, Kaffeehaus-Zahlstellersinnen,
 und anderes gutes Dienstpersonal
 den geehrten Dienstgebern zum so-
 fortigen Eintritte. 6506

Koststudenten

der unteren Klassen Gymnasien
 werden aufgenommen. Anfragen
 in der Verw. d. Bl. 6482

Im 10. Jahrgang

starken Studenten ein gut erhaltener
 Anzug gesucht. Anträge unt. „Räsig“
 an die Verw. d. Bl. 6493

Vierstücker 6497

WAGEN

zu verkaufen. Gartengasse 17.

Möbl. Zimmer

repariert, sofort zu vermieten. Bis-
 marckstraße 14. Tür 7. Stadtpar-
 tement. 6488

Ein
fröhliches neues Jahr

wünscht allen lieben Gästen und Freunden

J. G. Neger, Wiener Kaffee- u. Teehalle.

Allen meinen geehrten Kunden von Marburg
 und Umgebung ein herzliches

Prosit Neujahr!

Franz Rothbauer

Schlossermeister, Freihausgasse 4.

Die besten Wünsche unseren P. C. Gästen zum

Jahreswechsel.

Hein's Gastwirtschaft „Schiesstätte“ am Stadteich.

Dortselbst finden Sonntag den 31. Dezember, Montag
 den 1. Jänner nachmittags Konzerte mit Wurst-
 schmaus statt. — Bekannt gute alte und neue Weine zu
 annehmbaren Preisen.

FAMILIE HEIN.

Höchstpreise für Zündhölzchen

nach der Verordnung des k. k. Finanzministeriums, durch
 welche die Verschleißer in die Lage versetzt werden, sich
 vor Strafe zu schützen, sind zu 4 Heller das Stück in
 unserem Verlage vorrätig.

Kellermeister

oder

Kellerbursch

nach Graz gesucht. An-
 frage unter „Nüchtern 333“
 an die Verw. d. Blattes.

Witwer

Eisenbahner, angestellt, besitzt hoch-
 höhes Haus, sucht Lebensgefährtin
 mit etwas Vermögen. Anfragen in
 der Verw. d. Bl. 6461

Allen unseren geehrten Kunden wünschen wir
 ein recht glückliches

neues Jahr

und bitten wir gleichzeitig um ferneres geneigtes
 Wohlwollen und Vertrauen.

Hochachtungsvoll

Wach- u. Schließanstalt Marburg
Franz Königshofer.

Unter Fremde | Möbl. Zimmer

Brief erhalten. Bitte Sonntag um
 4 Uhr Musikpavillon. 6196 zu vermieten, event. mit 2 Betten.
 Anfrage in Verw. d. Bl. 6494

Die
**besten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel**

an alle Kunden und Bekannten.

**Franz Sillipitsch, Fleischhauermeister,
 Edmund Schmidgasse 8.**

3. 30.908.

Aufforderung

der Militärtaxpflichtigen zur Meldung.

Auf Grund des Gesetzes vom 10. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 30, haben sich alle Militärtaxpflichtigen bis zum Erlöschen ihrer Militärtaxpflicht alljährlich im Monat Jänner bei jener Gemeinde zu melden, in welcher sie am 1. Jänner dieses Jahres ihren Wohnsitz haben.

Die wegen eines 1600 K nicht übersteigenden Einkommens oder aus anderen Gründen zu gewärtigende oder im Vorjahre eingetretene Befreiung von der Einkommensteuer oder von der Diensterkastare enthebt nicht von der Verpflichtung zur Meldung.

Die Meldung kann entweder schriftlich oder mündlich geschehen.

Schriftliche Meldungen haben durch Einsendung zweier in allen Rubriken mit leserlicher Schrift vollständig und wahrheitsgetreu ausgefüllter Meldeformulare an die Gemeinde zu erfolgen. Meldeformulare sind bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft und bei der Gemeindevorsteherung unentgeltlich erhältlich. Die Einsendung der Meldung genießt in den im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern die Portofreiheit.

Die Meldeformulare sind derart eingerichtet, daß sie, zusammengefaltet und adressiert, ohne Verwendung eines besonderen Umschlages der Post übergeben werden können.

Mündliche Meldungen werden von der Gemeinde in beide Formulare eingetragen.

Meldungen, welche durch eine Mittelsperson, erstattet werden, entheben den Meldepflichtigen nicht von der Verantwortung für die Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtung.

Meldepflichtige, welche die vorgeschriebene Meldung nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Punkten unvollständig erstatten, können mit Geldstrafe bis 50 K belegt werden. Militärtaxpflichtige, welche sich in ihren Meldungen wissentlich Verschweigungen oder unwahrer Angaben schuldig machen, verfallen — insofern die Handlung den Tatbestand einer nach dem allgemeinen Strafgesetze zu ahndenden strafbaren Handlung begründet — in Geldstrafen bis 500 K, bei Vorhandensein besonders erschwerender Umstände bis 1000 K. Die verhängten Geldstrafen werden im Falle ihrer Uneinbringlichkeit in Arreststrafen verwandelt.

Überdies steht es im Falle nicht rechtzeitig oder unvollständig erstatteter Meldung der politischen Behörde frei, auf Grund der Bekanntschaft oder von Amtswegen zu erhebenden Daten die Veranlagung der Militärtaxe ohne weiteres vorzunehmen.

Stadtrat Marburg, am 29. Dezember 1916.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiederer.**

Neues Marburger Stadtkino

Bühnenstraße 1. Rang. Eing. Domplatz
Direktion Gustav Siege.

Heute bis einschließlich Montag den 1. Jänner 1917

1/3 und 4 Uhr nachmittags

Die Reise um die Erde

oder

Die Jagd nach der 100 Pfund-Note.

6 und 8 Uhr

Mag Landa, der Meisterdetektiv in

Der Mann ohne Kopf.

Detektivdrama in 4 Akten

Die Mormonenfrau.

Der Lenz ist da!

30 Kronen

demjenigen, der mir eine südseitige, im 1. Stock oder Hochparterre gelegene Wohnung, 2 Zimmer, Kabinett, Küche und sonstigem Zugehör, sowie Gartenanteil (zentrale Lage) verhilft. Adresse in W. d. Bl. 6411

Zwei Keller

zu vermieten ab 1. Jänner. Kasinogasse 2. 5634

Ich kaufe

einzelne od. ganze Sammlung von Siegel-Stampiglien aus Eisen oder Messing. Ohra, Tegetthoffstraße 43-45.

Schöner

Eisenbahnperpelz

sehr gut erhalten, wird preiswürdig abgegeben. Tappeinerplatz 8. 6437

Villa

zu verkaufen. Anfrage in der Vertw. d. Bl. 6415

Witwer

mit 8000 K. Barvermögen wünscht sich bis längstens 12. Febr. zu einem Bestz zu verheiraten. Adresse Franz Weingerl, Malettschitz Nr. 22, Santz Peter. 6400

Herren-

Winterrock

und ein Anzug zu verkaufen. Kadettenschulgasse 3, parterre.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Anfr. W. d. Bl. 6482

Verloren

von der Mühlgasse bis ins Theater ein Brillant-Ohrgehänge. Der ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Theaterkassette abzugeben. 6498

6457

Villa

mit 4 Zimmern, 3 Küchen, neugebaut, mit großem Gemüsegarten und Obstbäumen. 15 Minuten vom Hauptplatz entfernt, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Anf. i. d. W. d. Bl.

Ein braver fleißiger

Winzer

mit 3 Arbeitskräften wird sofort in deutscher Gegend gegen gute Bedingungen aufgenommen. Anzusfrag. u. vorzustellen Gasthaus Senelowitzsch, Marburg, Herrngasse 26. 6495

Billig zu verkaufen

Belz, Paletot, gußeisener Ofen. Franz-Josef-Strasse 35.

Abwehr von Fliegern.

3.

Kundmachung.

Nach dem Stande der heutigen Flugtechnik und der Erfahrung in anderen Kriegsgebieten erscheint es nicht ausgeschlossen, daß feindliche Flieger nach Steiermark kommen können.

Dank der uns schützenden Gebirge hat uns der sehr vorsichtige Feind bisher verschont. Wir dürften es auch fernerhin bleiben. Immerhin ist Vorsicht geboten und darf man der tatsächlich bestehenden Möglichkeit nicht unvorbereitet entgegensetzen.

Voraussichtlich wird es möglich sein, die Bevölkerung von der Annäherung feindlicher Flieger rechtzeitig zu verständigen; die Alarmsignale sind im letzten Absätze dieser Kundmachung angegeben.

Infolgedessen trifft der Stadtrat in Gemäßheit der Bestimmungen des § 7 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854, R. G. Bl. Nr. 96, in Wahrnehmung militärischer und öffentlicher Interessen und im Einvernehmen mit dem k. u. k. Militärstationskommando in Marburg nachstehende Verfügungen für den Fall feindlicher Fliegerangriffe:

Sobald ein feindlicher Flieger auftaucht, bzw. das Signal vom Auftauchen eines feindlichen Fliegers gegeben wird, hat die Bevölkerung der Stadt Marburg folgende Vorschriften bei sonstiger Strafbarkeit zu befolgen.

1.) Jedermann hat sofort in das nächste Haustor einzutreten.

Das Verweilen bei den Fenstern ist absolut fernzuhalten, da Fliegerbomben, wenn sie auf die Erde auffallen, bei ihrer Detonation im weiten Umkreise alle Fenster zertrümmern und in sehr zahlreiche kleine Sprengstücke zerfallen. Gassen, Straßen und Plätze müssen sofort menschenleer sein.

2.) Jede Ansammlung aus Neugierde oder aus einem anderen Grunde während oder unmittelbar nach dem Fliegerangriff ist verboten; militärische Vorkehrungen und Militärpersonen in Ausübung ihres Dienstes dürfen in keiner Weise behindert werden.

3.) Fuhrwerke haben sogleich an einem abseits gelegenen Orte stehen bleiben, wo sie den Straßenverkehr und den Verkehr für Personen, welche aus militärischen oder öffentlichen Rücksichten die Straße passieren müssen, nicht hindern dürfen.

4.) Bei Dunkelheit sind Fenster und Läden, aus welchen künstliches Licht auf die Straße herausleuchtet, also insbesondere Geschäftsauslagen sofort zu schließen und das Licht auszulöschen.

5.) Sämtliche öffentliche Straßenlampen sind sofort auszulöschen.

6.) Alle Rollläden und sonstigen Holzläden sind auch bei Tag zu schließen.

7.) Bei Geschäftstokalen ist schon jetzt Vorsorge zu treffen, daß im Augenblick der Fliegergefahr sofort die unter Punkt 4 und 6 erlassenen Vorschriften bezüglich der Schließung und Auslöschung des Lichtes anstandslos eingehalten werden können.

8.) Die freiwillige Feuerwehr und Rettungsgesellschaft hat bei Fliegergefahr Bereitschaft zu halten.

9.) Die Bevölkerung hat alle Anordnungen ruhig und sofort zu treffen und jedes überflüssige Schreien und Lärmen zu unterlassen.

10.) Das Photographieren allenfalls zerstörter Objekte ist auch nach Beendigung des Fliegerangriffes verboten.

Jede Übertretung dieses Verbotes wird, sofern sie nicht unter ein anderes strengeres Gesetz fällt, gemäß § 11 der erwähnten kaiserlichen Verordnung unachtsamlich mit einer Geldstrafe von 3 K bis einschließlich 200 K oder mit einer Arreststrafe von 6 Stunden bis 14 Tage geahndet, je nachdem die eine oder andere Buße nach Umständen angemessener oder wirksamer erscheint.

Alarmsignal bei Fliegerangriffen.

Bei Fliegerangriffen setzt der Türmer am Domturme eine Sirene in Tätigkeit; außerdem gibt der Hornist bei den militärischen Wachen in den Kasernen als Hornsignal „Retraite“, die ersten drei Takte nacheinander wiederholend.

Das Verschwinden der feindlichen Flieger wird mit dem Hornsignal „Tagwache“ und dem dreimaligen kurzen Läuten der Glocken am Domturme verkündet.

Stadtrat Marburg, am 27. Dezember 1916.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiederer.**

Ein herzliches

Prosit Neujahr!

allen meinen geehrten Kunden, Freunden und Bekannten.

Josef Habel

Kaminfegermeister und ger. beeid. Sachverständiger
Kasinogasse 2.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß am 2. Jänner 1917 mit der Ablebung der Wassermesser begonnen wird und werden die Herren Hausbesitzer, bezügl. deren Stellvertreter ersucht, zu veranlassen, daß die Zugänge zu den Wassermesserschächten offen gehalten werden.

Stadtrat Marburg, am 29. Dezember 1916.

Der Bürgermeister: **Dr. Schmiederer.**

Wirtschaftsfräulein

für großes Haus in der Provinz gesucht. Nur gebildete, in allen Zweigen des Haushaltes gut bewanderte Bewerberinnen mögen ihre Zeugnisabschriften unter „Wirtschaftsfräulein“ in der Verwaltung der Marburger Zeitung bis längstens 10. Jänner hinterlegen. 6491

Prosit Neujahr

allen unseren lieben Stammgästen in Tscheligis Brauhaus.

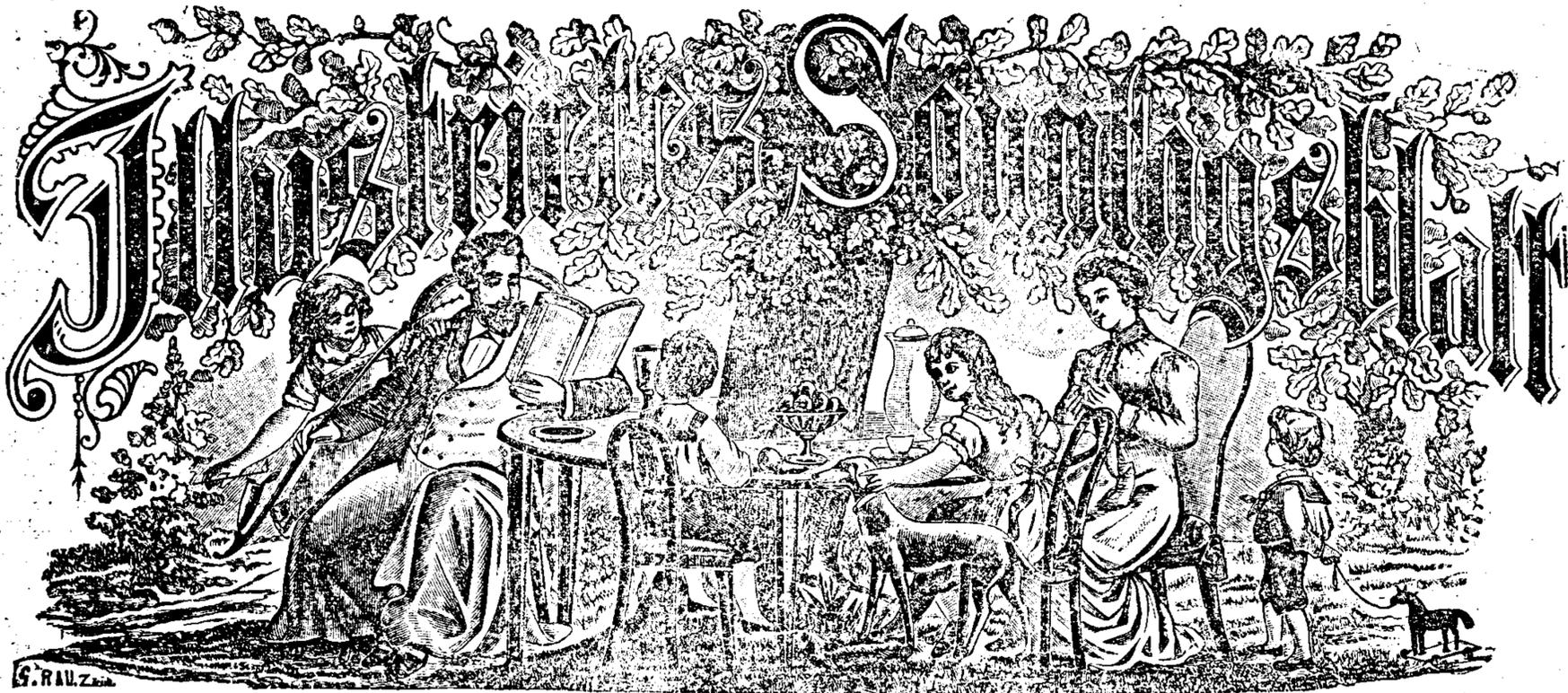
Georg und Marie Hernet.

Gastwirtschaft „zur Laube“ in Neudorf.

Zum Jahreswechsel allen unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten ein

herzliches Prosit Neujahr!

Andreas Halbwidl u. Frau, „Laubenwirt“.



Verlag von L. Kralik, Marburg.

Nr. 46

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

Die Gouvernante.

Kriegserzählung von Peter Langguth,
Würzburg.

(Fortsetzung). Nachdruck verboten.

Das Fräulein konnte jedoch auch auslassen lustig sein und sie pflegte sich dann zuweilen zu entschuldigen, daß ihr dies nicht als pietätlos ausgelegt werde. Sie habe jedoch das unabwiesbare Bedürfnis, die immer wiederkehrenden tiefsinnigen Grübeleien durch Lustigkeit zu bannen, wenn dies auch meistens nur eine Art „Galgenhumor“ sei. Mit dieser Behauptung stand auch das Benehmen der Erzieherin in Einklang, die bald „himmelhoch jauchzend“, bald „zu Tode betrübt“ sein konnte, wenn sie sich auch alle Mühe gab, ihre Trauer vor den Augen ihrer Herrschaft zu verbergen.

In verstehendem Mitgefühl hatte ihr deshalb der Baron gelegentlich ein für allemal gesagt, wahre und echte Trauer habe nach seinem Empfinden mit sentimentaler Kopfhängerei nichts zu tun und nichts berühre ihn deshalb unangenehmer, als eine offensichtlich zur Schau getragene, tränenreiche Schicksalstragödie. Er habe allerhand Achtung vor der Willenskraft und dem Zielbewußtsein, mit dem sie, ein durch Ueberfluß verwöhntes junges Mädchen ihr Leben in die eigenen Hände genommen und diese Achtung könne auch durch ihre harmlose Lustigkeit nicht erschüttert werden. Uebrigens sei er genug Menschenkenner, um einen Charakter richtig einzuschätzen.

So saß die ganze Familie auch heute abend im Musikzimmer gemütlich beisammen und lauschte den gediegenen Darbietungen der mit ihrem Vose völlig zufriedenen Doppelwaise.

Einen ganz besonderen Stein im Brette hatte sich Fräulein Marga beim Baron auch dadurch erworben, daß sie eine ausgezeichnete Schachspielerin war, die ihm manche harte Nuß zu knaen gab.

Daß er und seine Gemahlin dem Fräulein nach verhältnismäßig kurzer Bekanntschaft mit uneingeschränktem Vertrauen entgegenkamen, hatte seinen Grund nicht zuletzt auch darin, daß die beim deutschen Konsul in Madrid über Fräulein Marga Stephen eingezogenen Erkundigungen denkbar günstig gelautet hatten. Die von der Erzieherin

angegebenen Verhältnisse beruhten durchaus auf Wahrheit. Wie vom Konsul am Schlusse seiner eingehenden Auskünfte noch mitgeteilt worden war, hatte Fräulein Stephen seit einigen Wochen alle Brücken hinter sich abgebrochen und war, ohne irgendwelche Spur zu hinterlassen, verschwunden.

„So, liebes Fräulein, jetzt ist es genug,“ ließ sich soeben, als die Erzieherin das seelenvolle Ave Marie aus Faust von Gounod beendet hatte, in fast mütterlichem Tone die Frau Baronin vernehmen. „Mein Mann wartet schon mit Schmerzen darauf, mit Ihnen noch eine Lanze im Schachturnier zu brechen.“

„Da hast du nicht ganz Unrecht, liebe Annaliese,“ war dessen Entgegnung. „Also auf in den Kampf!“

Nachdem die Kinder zu Bette gebracht worden waren, saßen sich Fräulein Marga und der Baron bald in eifrigem Spiele gegenüber und seine Gemahlin saß mit einer Handarbeit stillvergüht dabei und freute sich über den Eifer, mit dem das Fräulein bei der Sache war. Doch war ihr heute das Glück nicht günstig. Ihrem triumphierenden „Gardez la reine!“ war bald das „Schach — matt“ des Barons gefolgt, der seine Partnerin durch einen glänzenden Bauernangriff irregeführt und ganz im Geheimen die Königin und einen Springer zum Todesstoß vorgeworfen hatte.

Wie gewöhnlich folgte auch heute dem Spiel noch ein gemütliches Plauderstündchen, in dessen Verlauf das Fräulein wieder auf seinen scheinbaren Uebermut zu sprechen kam, der sie so schlecht kleide. Da kam sie beim Baron aber schön an. „Sie machen mich ernstlich böse, liebes Fräulein, wenn sie sich diese dummen Gedanken nicht aus den Kopf schlagen. Gerade so wie Sie sind, gefallen Sie mir und ich möchte Sie auf keinen Fall als „Trauerweide“ kennen lernen. Sie haben doch Ihre Jugend. Ueberdies sagt schon der griechische Dichter Pindar: „Was ist der Mensch, was ist er nicht? Ach, eines Schattens Traumbild ist der Mensch!“ Warum sich also das Leben, das ohnehin kurz und herb genug ist, mehr als nötig verbittern?“

„Ich kann Ihnen nicht widersprechen, Herr Baron,“ war die Entgegnung, „und trotzdem werde ich zuweilen ein Gefühl des

Vorwurfes nicht los, als wäre meine — allerdings nur scheinbare — Lustigkeit ein Unrecht gegen meine verstorbenen teuren Eltern, besonders mein gutes Mütterchen, das wegen meiner ungewissen Zukunft so sehr bekümmert war.“

„Darüber können Sie sich beruhigen, liebes Kind,“ bemerkte gütig die Frau Baronin; „Ihre Mutter würde sich wahrscheinlich herzlich freuen, wenn sie sehen könnte, daß all die schweren Heimsuchungen Ihren jugendlich fröhlichen Sinn nicht zerstören konnten. Gehen Sie jetzt zu Bett; das wird Sie am besten über diese Schwermutsanwandlung hinwegbringen, denn Schlaf ist die wohlthätigste Medizin für solche krankhafte Meditationen.“

„Sie sind so gütig, verehrte Frau Baronin, daß es allerdings eine Undankbarkeit wäre, wenn ich nicht alles anbieten würde, um Ihre mütterliche Freundlichkeit einigermaßen wettzumachen,“ sagte ergriffen das junge Mädchen. „Es wird daher mein eifrigstes Bestreben sein, mir Ihre Zufriedenheit in stets steigendem Maße zu erwerben. Gerne werde ich von der freundlichen Erlaubnis, mich zurückziehen zu dürfen, Gebrauch machen und wünsche den Herrschaften angenehme Ruhe!“

„Schlafen Sie wohl, liebes Kind!“ fügte die Baronin dem Gutenachgruß ihres Gemahls herzlich hinzu. Möge Sie der Traumgott auf goldenem Wagen ins Paradies Ihrer Kindheit zurückführen!“

Als sich Marga entfernt hatte, saß das Ehepaar noch lange beisammen und ahnte nicht, daß sich Furchtbares vorbereitete.

Es war am 28. Juni 1914. Eine drückende Schwüle lastete auf der ausgetrockneten Erde. Schwarze Wolken, die sich am Firmament unheilbrohend zusammenballten, ließen auf den baldigen Ausbruch eines Gewitters schließen. Die mächtigen Bäume im Park wankten, von einer unsichtbaren Gigantenhaut geschüttelt, hin und her und einzelne Regentropfen klatschten mit leisem Klopfen auf die großen Spiegelscheiben des Balkonzimmers, in dem die Baronin von Greifenau mit ihren Kindern und Fräulein Stephen einträchtig beisammen saßen. Wurde die Erzieherin doch schon fast als zur Familie gehörig betrachtet! Soeben hatte die Ba-

ronin ihre Bewunderung ausgesprochen, daß sie Fräulein Marga noch nie mit einer Sandarbeit gesehen habe, als der Baron ins Zimmer trat und erregt ausrief:

„Ich bringe schlechte Neuigkeiten. Nach soeben eingelaufenen Depeschen ist heute der österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin in Sarajevo durch einen Mordbuben erschossen worden. Das ist jedenfalls der Anfang ernstester Verwickelungen zwischen Oesterreich und Serbien, da die Fäden der aufgedeckten Verschwörung bis nach Belgrad laufen sollen. Hoffentlich kommt es nicht zum Krieg zwischen diesen beiden Staaten, da hierdurch der lange gefürchtete Weltbrand unvermeidlich würde. Die Lage ist unzweifelhaft sehr ernst und es muß zum mindesten mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der lange aufgehäufte Zündstoff auf dem Balkan zur Explosion kommt.“

In atemloser Spannung hatten die beiden Frauen und voll Neugierde die Kinder diesen Eröffnungen gelauscht.

„Das wolle Gott verhüten, lieber Kolz,“ rief entsetzt die Baronin, „da würden wohl auch unsere Erbfeinde alle Hebel in Bewegung setzen, um sich wieder Elsaß-Lothringens zu bemächtigen und unser teures Greifenau würde dann mitten im Wellenschlag der Angrißzone liegen.“

„Nun, vorerst hat dies noch gute Weile,“ versetzte ernst ihr Gemahl. „Wenn Serbien Satisfaktion gibt, wird die Sache im Sande verlaufen und Europa bleibt vor den Schrecken des Krieges verschont!“

Erregt blieb man noch lange beisammen und erörterte alle Möglichkeiten, wobei das Ehepaar voll Freude bemerkte, mit welcher flammender Anteilnahme sich die Erzieherin am Gespräche beteiligte. Dieselbe mußte von großer Liebe für Deutschland, das Vaterland ihres Großvaters, erfüllt sein und es zeigte sich wieder einmal, daß die deutsche Abstammung sich selbst nach Generationen nicht verleugnet.

Hätten die Beiden das blitzartige, dämonische Aufleuchten in den unergründlichen Augen des Fräuleins aufgefangen, als der Baron die Hiobsbotschaft nach Hause gebracht hatte, so wären sie wohl etwas anderer Meinung geworden und hätten vielleicht erkannt, welche Schlange sie an ihrem Busen nährten! —

* * *

Das Schreckliche war eingetreten. Wie ein riesiges Ungeheuer erhob der Krieg sein bluttriefendes Haupt.

Gleich einem elektrischen Schlag hatte die Mobilmachung des Kaisers, der bald die Kriegserklärung an den großen Heuchler in Petersburg folgte, das gesamte deutsche Volk getroffen. Flammengleich loderte die Empörung über die Falschheit des Russenzaren und das abgekartete Ränkespiel der Belgier und Franzosen empor. In glühender Vaterlandsliebe, voll todestreuem Opfermut, stellte sich ganz Deutschland wie ein Mann hinter seinen Kaiser, der das Menschenmögliche getan hatte, den Frieden zu erhalten.

Mit grinsendem Behagen prüfte der Senfmann die Schärfe seiner Hippe und sprang dann in blutiger Wollust mitten in das Kampfgewühl, wo sich bald Hekatomben zuckender Menschenleiber aufstürzten zu einem grauenerregenden Denkmal menschlicher Feindschaft.

Der Aufmarsch der deutschen Heere an den bedrohten Landesgrenzen legte grandioses Zeugnis ab für die ungeheure Arbeit, die

unsere Generalstäbe in langen Friedensjahren geleistet hatten.

Alles klappte wie am Schnürchen. Und bald fuhr das deutsche Helden-schwert wie dröhnender Hammerschlag in die haß- und neidgeschmiedete Phalanx der in schäumender Brandung anstürmenden Feindesmassen.

Gleich einem zuckenden Blitzstrahl waren die sich überstürzenden weltgeschichtlichen Ereignisse auch in das behagliche Idyll auf dem Rittergut Greifenau gefahren. Doch nicht um alles in der Welt hätte der Baron, ein Soldat von altem Schrot und Korn, sein Besitztum im Stiche gelassen. Und er fand es selbstverständlich, daß auch seine Frau mit den Kindern bei ihm bleibe.

Was sollten diese auch befürchten? Wenn es den Franzosen wider Erwarten gelingen sollte, die Grenze zu überschreiten und bis Greifenau vorzudringen, so hatte man es — wie die Baronin zuversichtlich sagte — ja schließlich nicht mit Menschenfressern, sondern mit einem Feinde zu tun, dessen Ritterlichkeit sprichwörtlich geworden war. Derselbe würde daher ohne Zweifel wohl das Eigentum friedlicher Einwohner respektieren und auch sonst die Abmachungen des internationalen Völkerrechtes einhalten.

Die Erzieherin hatte der Baron nach Kriegsausbruch selbstverständlich von ihrem Kontrakt entbunden, da er ihr nicht zumuten könne, unter so wenig erfreulichen Verhältnissen bei ihm auszuharren. Das Fräulein hatte jedoch so bewegt gebeten, sie nicht fortzuschicken, daß man es — gerührt über solche treue Anhänglichkeit — gerne bei sich behalten hatte.

Da das Rittergut Greifenau nur wenige Kilometer von der Grenze entfernt lag, war allerdings fast mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß den Franzosen der Vorstoß bis hierher gelingen könnte. Unmittelbar an der großen Heerstraße nach Colmar auf einer sanft ansteigenden, teilweise von Laub- und Nadelwäldern bestandenen Anhöhe gelegen, würde es wohl in das Operationsgebiet der zu erwartenden Kampfhandlungen fallen.

Wie sich bald herausstellte, waren von unieren Erbfeinden, den revanchelüsteren Rothosen, schon vor der Kriegserklärung die bereits auf deutschem Gebiete liegenden Ort-schaften Gostesthal, Mezeral und Markkirch, sowie der sogenannte Schluchtpaß besetzt worden. Um über diesen in das Oberelsaß einbrechen zu können, hatten die Franzosen schon seit langem die hinter dem genannten Paß liegende Garnison Gerardmer stark mit Truppen besetzt, wodurch die für den ersten Vorstoß benötigten Kräfte gleich zur Hand waren.

Während die Franzosen mit den in Gerardmer angesammelten Regimentern bereits in den ersten Augusttagen nach Mezeral, dem Endpunkt der Bahnlinie nach Colmar vorbrachen, wurde das erste Überschreiten der Grenze durch deutsche Streitkräfte erst am 6. August durch öffentliche Bekanntgabe gemeldet. An diesem Tage wurde Briey, nordwestlich von Metz, von den Deutschen besetzt!

Mit begreiflicher Spannung wurden die Ereignisse vom Baron von Greifenau und dessen Gemahlin verfolgt. Und die Erzieherin der kleinen Baronessen trug eine derart aufrichtige und ungekünstelte Teilnahme für die „gerechte deutsche Sache“, wie sie zu sagen pflegte, zur Schau, daß es eigentlich zum Bewundern gewesen wäre,

wenn sich deren Herrschaft hierüber nicht ehrlich gefreut hätte. Nur ein tückisches Flimmern der Augen in unbeachteten Augenblicken hätte denselben wohl zu denken geben müssen, wenn es dem Mädchen nicht gelungen wäre, sich das unbeschränkte Vertrauen der Baronin und fast noch mehr des Barons zu erringen. Zudem verstand es die Erzieherin meisterhaft, ihre wahren Gefühle hinter einer trügerisch-liebenswürdigen Miene zu verstecken.

Das der neuen Erzieherin geschenkte Vertrauen kannte nun vollends keine Grenzen mehr, seit das Fräulein in scheinbar so hochherziger und tapferer Weise in dem gefährdeten Hause zurückgeblieben war.

(Fortsetzung folgt.)

Der neue Ordinarius.

Skizze von A. von Seidebert.

Nachdruck verboten.

„Ich möchte doch nur einen Tag erleben, an dem ich mich über euch nicht zu ärgern brauchte,“ donnerte Sanitätsrat Braun seine beiden wilden, aber gutartig ungezogenen Jungen an. Er hielt einen Brief in der Hand.

„Was habt ihr da denn wieder angefangen? Wie könnt ihr so fleghaft sein, einem Mitschüler Wasser in den Hemdkragen zu schütten?“

„Er stand so ab,“ verteidigten sich die beiden. „Gerade zum Hineinschütten gemacht.“

„Man droht mir, euch aus der Schule zu weisen,“ sagte Braun. „In der ganzen Stadt seid ihr verächtigt. Man muß sich fast schämen, euer Vater zu sein. Eure Heste weisen einen Verbrauch an roter Tinte auf, daß sie mich wohl noch zu den Kosten heranziehen werden. Die zwei Stunden Karzer werden euch gut tun, denkt über euch nach, und bessert euch endlich.“

„Das Wasser lief dem Schröter direkt bis in die Schuh, es schwackte ordentlich drin, als er auftrat,“ erwiderte Frix, der Ältere.

„Schert euch raus,“ wettete der Vater. Er ging zum Direktor und bat um gut Wetter für die Jungen.

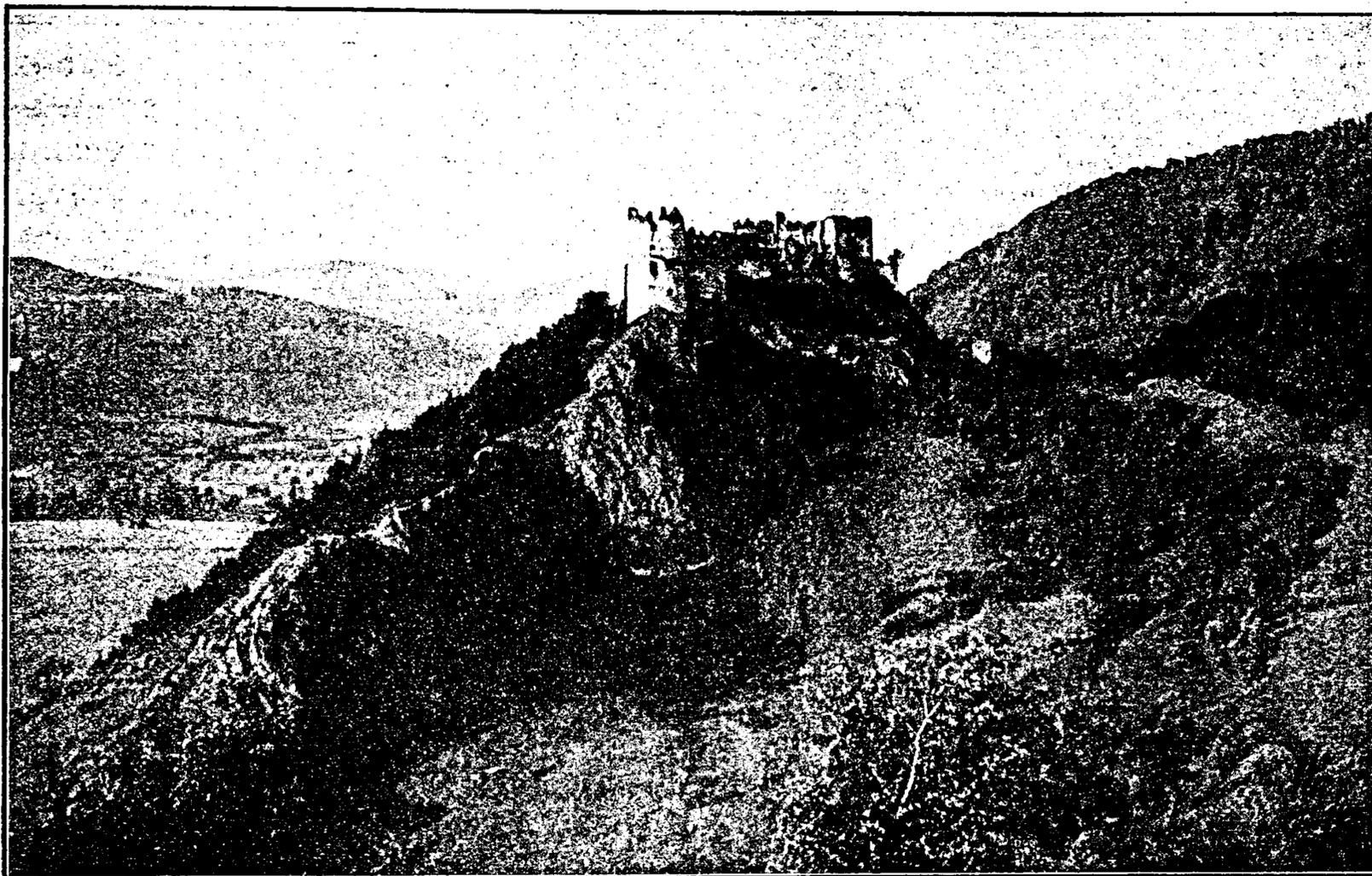
„Fürs Leben werden sie ja wohl mal ganz brauchbar werden,“ meinte er, „doch in der Schule machen sie uns viel zu schaffen. Uebrigens bekommt die Quarta jetzt einen neuen, sehr energischen Ordinarius. Doktor Langner ist der Jugend nicht mehr gewachsen, mit ihm machen die Bengels, was sie wollen.“

Dann stand eines Morgens der neue Ordinarius vor der Klasse. Er war ein großer, breitschultriger und frischer Mann, mit leicht gebogener Nase und durchdringenden Augen und hieß Doktor Kühn.

„Ich verlange von euch unbedingten Gehorsam, Jungens, strengste Disziplin in der Klasse. Jede Ungezogenheit bestrafe ich entsprechend. Trotzdem sollt ihr frohe, muntere Jungen sein, ich kann die Duckmäuser nicht leiden. Schlechtigkeiten aber, das laßt euch gesagt sein, verzeihe ich nie!“

Der junge, energische Lehrer imponierte ihnen, und sie fingen an „für ihn“ zu lernen, „für ihn“ gut zu sein. Wochen vergingen, bis sie mal wieder eine Dummheit ausheckten, Monate, bis auf dem Heimweg mal wieder eine tüchtige Prügelei stattfand. Frix und Kurt Braun hatten wie die Löwen gekämpft und schritten stolz wie Sieger vom Schlachtfeld. Doch Frix's Aufsatzbest war abhanden gekommen dabei, und kein Suchen, kein Drohen gegen die Mitschüler half.

Dom rumänisch-bulgarischen Kriegsschauplatz



Typisches Landschaftsbild aus Siebenbürgen: Ruine Saslövar.



Bulgarische Artillerie.

Sollte der einst von ihm unter Wasser gefesselt Schröter Rache genommen haben? Er kniff und zwickte ihn, drohte ihn anzuzeigen und ärgerte sich, daß er's nicht herausbrachte. Dabei rückte der Tag der Aufgababgabe immer näher heran. Schließlich kaufte er ein neues Heft und schrieb die Arbeit in musterhafter Schrift ein, zitterte aber doch vor der Entdeckung, daß es nicht das rechte Heft war. Wie immer wurden die Hefte gesammelt, und der ganze Stoff dem Lehrer gebracht. Für diesmal also war die Gefahr vorbei. Aber in einer Woche, wenn sie zurückgegeben und besprochen wurden, was sollte dann werden?

Der Tag der Aufgabrückgabe kam. Fritz Braun hatte Angst, regelrechte Angst. Es wäre ihm zu fatal, von dem neuen Lehrer ebenso schlecht beurteilt zu werden, wie vom alten Langner.

„Fritz Braun,“ rief es da. Er schoß wie eine Rakete vom Platz auf. „Dein Aufsatz hat mir Freude gemacht. Es liegt Schwung und Verständnis darin. Er kann als Musteraufsatz vorgelesen werden.“

Fritz jubelte. Kaum konnte er, als ihn Doktor Kühn dazu aufforderte, richtig vorlesen.

Schröter gückte schein auf Fritz, und nach der Stunde ging er zum Ordinarius und meldete: „Herr Doktor, das war das falsche Aufsatzheft von Braun; das richtige hab' ich gefunden.“

„Wie was?“

„Das falsche Heft von Braun, Herr Doktor, das richtige hat er ja verloren.“

„Heft, — Heft? Was soll das? Was gehen dich andere Hefte an? Kümmere dich um deine.“

Einige hatten's gehört. „Er hat gepezt. Wart', das wird dir angestrichen.“

Fritz verständigte in einer Pause seinen Bruder, und auf dem Heimweg gab's eine Schlacht.

Da kam Doktor Kühn in Sicht. Schröter wimmerte, als er in seine Nähe kam.

„Was ist's mit dir, Schröter?“

„Die Brauns und Konjorten sind über mich hergefallen. Ei, weih.“

Nun gab's am anderen Morgen strenges Gericht, und Fritz trug die Anweisung auf eine tüchtige Strafarbeit nach Hause. „Du Lump,“ zischte er Schröter an. „Wart' nur!“

Doktor Kühn war's zu einsam. Was soll ein festangestellter lediger Oberlehrer mit dem Geld auch anfangen! So schritt er auf Freiersfüßen. Überall schaute er sich um und fand doch niemand, mit dem er sich hätte zusammentun mögen. Der Winter war streng, das Wasser zugefroren, zu Haus wars einsam, so ging er aufs Eis. Auch die Jugend trieb er in der Schule dazu an und gab ihnen weniger auf, daß sie Zeit hatten. Doktor Kühn lief sehr gut Schlittschuh, doch schleuderte er die Beine dabei weit. Der See war fest zugefroren, nur an einer Stelle, wo die Quelle war, blieb er offen. Ringsum tummelten sich die Menschen. Ein paar Strohwiße, an Stangen gebunden, warteten vor der gefährlichen Stelle.

Doktor Kühn lief Kreuze und Achten, holländerte und machte alle Kunststücke des flotten Läufers, aber wenn er geradeaus lief, warf er die Beine, als wollte er sie von sich schleudern. O, wie sich's nach dem Walzer, der eben gespielt wurde, lief!

Da — rennt er mit einem großen Schwung eine junge Dame an, die ihm aber auch

gerade in den Weg läuft — sie stürzt und rutscht ein großes Stück über die spiegelblanke Fläche, gerade auf die offene Stelle zu. Er jagt hinterher, das Eis knistert und kracht unter der Last der zwei Menschen, aber er kriegt sie wirklich zu fassen, zieht sie ein Stück mit sich und richtet sie dann auf. Als er sie aufhebt, bebt er richtig.

„Mein Gott, was hätte ich bald getan!“ ruft er entsetzt.

„Sie konnten aber doch gar nichts dafür,“ sagt sie freundlich.

„Verzeihen Sie mir, ich bitte tausendmal — ich hätte keine ruhige Stunde mehr gehabt.“

„Bitte, bitte, regen Sie sich nicht auf,“ erwidert sie lachend, „ich lebe ja noch.“

„Gewiß ist Ihnen die Lust vergangen; gnädiges Fräulein. Darf ich Ihnen die Schlittschuhe abschnallen?“

„Bewahre, ich fange ja erst an zu laufen.“

„Darf ich mich vorstellen? Doktor Kühn. Wenn Sie mir nicht zu böse sind, darf ich Sie vielleicht bitten, mit mir zu laufen?“

Da flogen sie hin über die weite Fläche mit roten Wangen und blühenden Augen; und als sie nach Haus wollte, geleitete er sie bis vor die Tür. So sahen sie sich öfter, ja, die letzten Eiswochen fast alltäglich, und Doktor Kühn machte eines Tages, ein sehr betrübtes Gesicht, als das Barometer fiel und Tauwind blies. Vorbei war's mit der Herrlichkeit!

Etwas grimmig saß er auf dem Katheder. Die Jungen hatten in dieser Winterszeit alle Disziplin verloren, und besonders Fritz Braun, der seine Schwester und seinen Ordinarius öfter hatte zusammen Schlittschuhlaufen sehen und auf diese Bekanntschaft, nach rechter Jungenart, baute, auch fühlte, daß letzterer ihm gegenüber besondere Rücksicht übte, war ganz frech geworden. Und er wühlte sich: „Ich kann machen, was ich will. Er straft mich nicht.“

Die anderen widersprachen.

„Wetten?“ rief er, und seine Augen blitzten. Aber gleich im Augenblick fiel ihm keine rechte Dummheit ein.

Im Konferenzzimmer klagte Dr. Böhme über Kurt Braun. „Diese Lummel verderben die ganze Klasse. Wie steht's denn jetzt mit Fritz Braun, Herr Kollege? Der war ja immer die Probe vom Duzend.“

Kühn fuhr zusammen. „O, er hält sich ganz gut.“ (Schluß folgt.)

Humoristisches.

Karlchen kommt mit hundert Büchern in seinem Anzug nach Hause. Auf die entsetzte Frage der Mutter erwidert er: „Wir haben Kaufmann gespielt, und jeder von uns war irgend etwas. Ich war der Schweizerkäse.“

Praktisches Rezept. Frag: „Sagen Sie denn einmal, Herr Doktor, wie verfaßt man denn eigentlich ein Drama?“

— Schriftsteller: „Erst setzt man die einzelnen Zwischenakte fest, dann schreibt man die Handlung drum 'rum!“

Gewohnheit. „Sag' mir, warum trinkst du jeden Morgen drei Schnäpse?“

— „Das ist so: ein Schnaps ist mein Frühstück; aber ich bin gewohnt, stets vor und nach dem Frühstück einen Schnaps zu trinken!“

Kleine Freundlichkeit. Pensionist (zu einem seiner früheren Kollegen): „Nun, ich werde wohl sehr vermisst im Büro?“

— „Ja, zumal jetzt im Sommer. Sie haben ja immer die Fliegen weggefangen!“

Gefährliches Thema. „Gelt, Männchen, zum Friedensschluß schenkst du mir einen neuen Hut?“ „Nst — Kriegsziele dürfen noch nicht erörtert werden!“

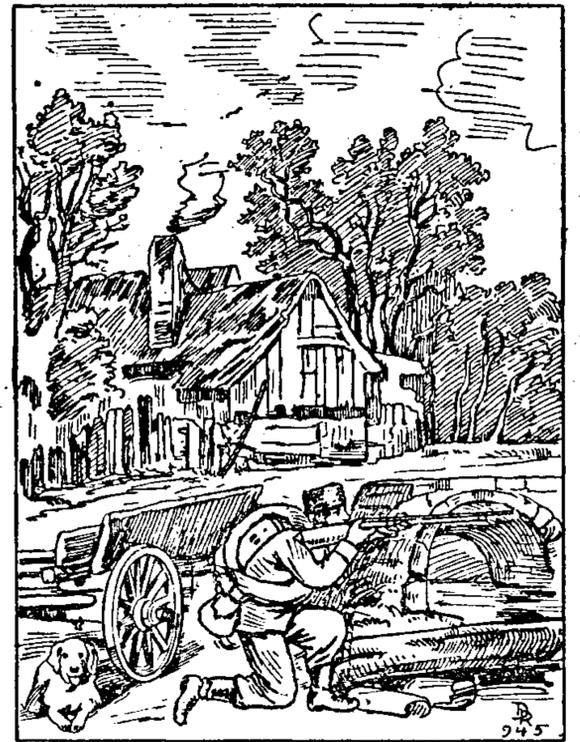
Magisches Quadrat.

A	B	B	B
B	D	E	E
E	E	E	R
R	R	U	U

1. Rechtsverhältnis.
2. Verbrechen.
3. Bretterhäuschen.
4. Rüsseltier.

Die Buchstaben im Quadrat sind derart zu ordnen, daß die vier wagerechten Reihen gleichlaufend mit den vier senkrechten sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung ergeben.

Dexierbild.



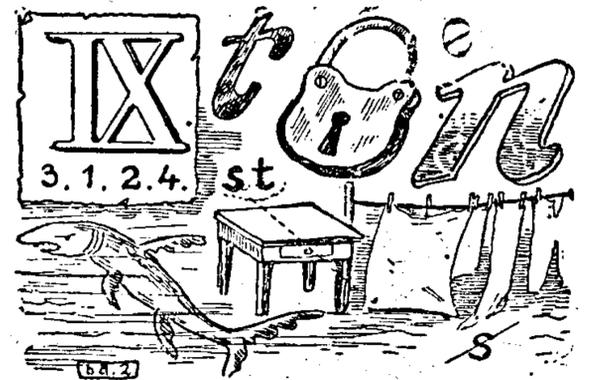
Wo ist der Reitermann?

Silbenrätsel.

an ar baj ben ce com corps do ei en flieger ghy gra griff in ka le leut ma man nacht nant ne nen net ni gen ri rie rin schüt sen ser spef te ten til tor tro trup zen

Aus diesen 42 Silben sind 9 Wörter zu bilden, durchweg militärische Bezeichnungen. Die Anfangsbuchstaben benennen im Zusammenhang einen durch seine glänzenden Siege volkstümlich gewordenen deutschen Feldherrn.

Bilderrätsel.



Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:

Kreuz-Charade: Se | gel Segel, Dinat, Or | nat Orgel, Senat.
Zahlenrätsel: Bulgarien, Albanen, Leier, Grab, Arie, Riga, Iran, Ella, Nagel.
Bilderrätsel: Seeräuberei.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)